



Unsere Konzeption

Konzeption der
„Kindertagesstätte Inselstrolche, Nordheim a. Main“

Stand Mai 2026

Krippe, Kindergarten & Hort



Kontakt Daten

Kindertageseinrichtung Inselstrolche

Hallburger Weg 9

97334 Nordheim a. Main

Tel.:09381/2292

E-Mail: kiga.nordheim@nordheim-main.de

Homepage: www.kindergarten-nordheim.de

Leitung: Barbara Niedermeier

Stellvertretende Leitung: Stefanie Böhm

Anschrift des Trägers:

Gemeinde Nordheim

Hauptstraße 15

97334 Nordheim a. Main

Tel.: 09381/2866

E-Mail: info@nordheim-main.de

Homepage: www.nordheim-main.de

Trägervertreter: Frau Sibylle Säger, 1. Bürgermeisterin

Herzlich Willkommen in der Kita Inselstrolche!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in den nachfolgenden Kapiteln möchten wir Sie einladen, uns und unsere Kita näher kennenzulernen.

Im ersten Teil können Sie sich ein Gesamtbild von unserer Kita verschaffen.

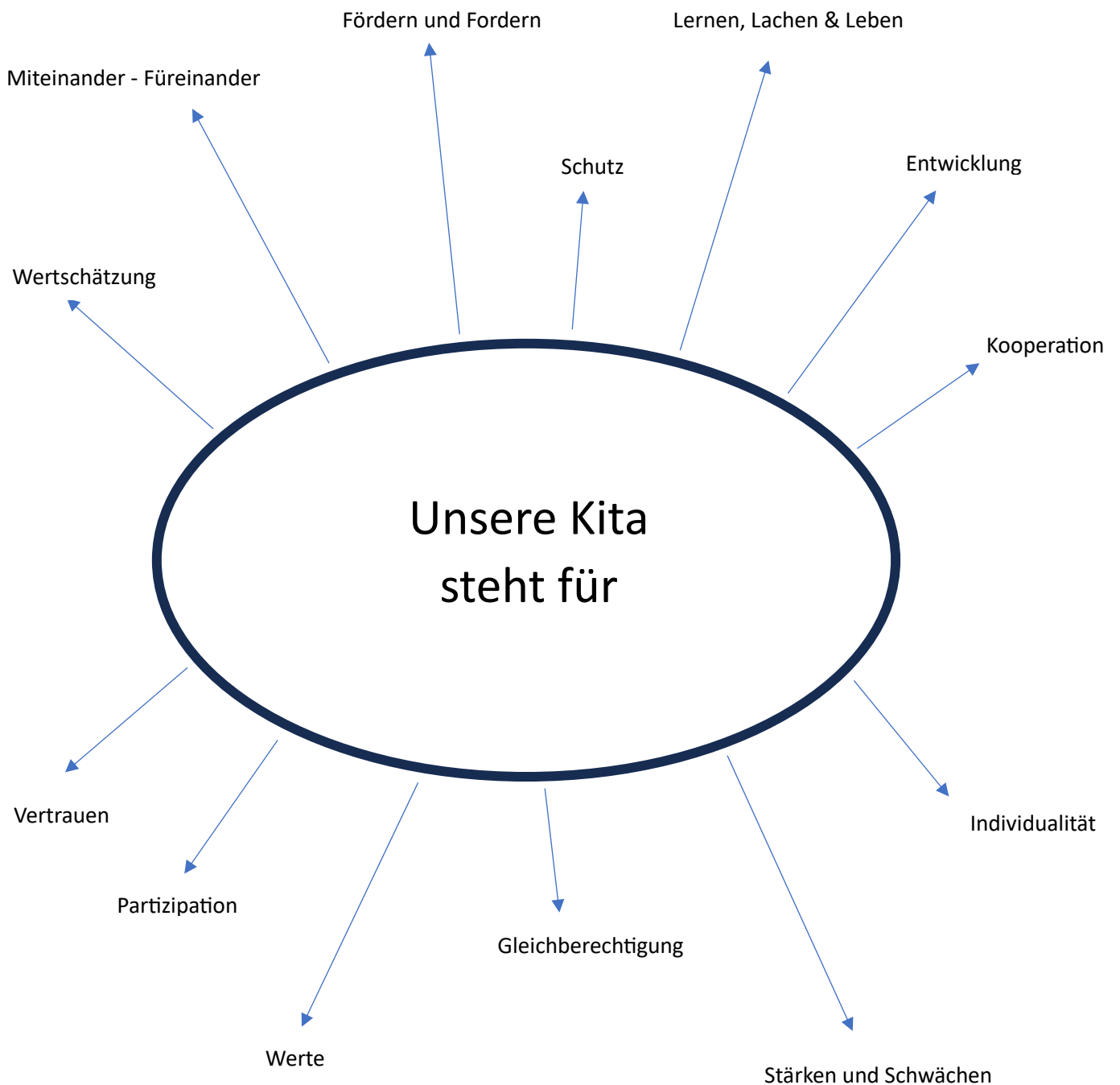
Kapitel zwei gibt Einblicke zur Krippenarbeit, im dritten Kapitel erfahren Sie unsere päd. Ansätze in der Kindergartenarbeit und im vierten Kapitel stellen wir Ihnen unsere Hortarbeit vor.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und beantworten Ihre Fragen gerne in einem persönlichen Gespräch!

Ihr Team der Kita Inselstrolche!



Unser Leitbild



MITEINANDER arbeiten in einem großen Haus bedeutet für uns

- Miteinander und füreinander die bestmögliche Entwicklung und Förderung eines jeden Kindes und Schülers!
- Miteinander in Kontakt treten
- Miteinander lernen, lachen und leben
- Miteinander aktiv das Umfeld erschließen
- Miteinander austauschen
- Miteinander an einem Strang ziehen
- Miteinander und nicht Gegeneinander
- Miteinander geht Vieles leichter

Inhaltsverzeichnis

Kontaktdaten	2
Unser Leitbild	4
1. Kapitel: Vorstellung der Einrichtung.....	9
1.1 Unsere Kita Inselstrolche	9
1.2 Geschichte der Kita.....	9
1.3 Lebenssituation und Umfeld	9
1.4 Räumlichkeiten	10
1.5 Gesetzliche Grundlagen.....	12
2. Team	14
2.1 Das sind wir	14
2.3 Rolle der Pädagogin, Haltung und Selbstverständnis	15
3. Pädagogisches Konzept	17
3.1 Teiloffenes Arbeiten.....	17
3.2 Warmes Mittagessen	17
4. Der BEP	18
4.1 Werteorientierung.....	19
4.3 Sozialverhalten	20
4.4 Sprachbildung und Literacy	21
Gesetzliche Grundlage und Ziele	21
4.5 Digitale Medien	22
4.6 Mathematik	22
4.7 Naturwissenschaften und Technik.....	23
4.8 Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	24
4.9 Kreativitätserziehung.....	24
4.10 Musikalische Erziehung	24
4.11 Bewegungserziehung	25
4.12 Ernährung, Entspannung, Sexuelle Bildung.....	25
5. Basiskompetenzen.....	26
5.1 Personale Kompetenzen	26
5.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	27
5.3 Lernmethodische Kompetenz – lernen wie man lernt	27
5.4 Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung	27
6. Partizipation.....	28

6.1 Partizipation der Kinder	28
6.2 Partizipation der Eltern.....	31
6.3 Partizipation des Teams.....	31
7. Kinderschutzkonzept	31
8. Übergeordnete Qualitätsziele	32
9. Kooperation und Vernetzung.....	35
10. Notfallplan	36
11. Anmeldeverfahren.....	36
2. Kapitel: Krippe	38
1. Tagesablauf	39
2. Eingewöhnungszeit.....	39
3. Freispielzeit.....	42
4. Bildungsangebote	43
5. Wickeln und Sauberkeitserziehung	44
6. Schlafenszeit/Ruhezeit.....	45
7. Was Ihr Kind braucht	46
8. Beobachtung und Dokumentation	47
9. Übergang Krippe – Kindergarten	47
3. Kapitel: Kindergarten	49
1. Tagesablauf.....	50
2. Morgenkreis.....	51
3. Freies Frühstück.....	51
4. Freispielzeit.....	51
5. Geburtstag	53
6. Naturtage.....	53
7. Vorschuljahr – Zeit vor der Schule	54
8. Was Ihr Kind braucht	56
9. Beobachtung und Dokumentation	56
10. Übergang Kindergarten – Schule	57
11. Übergang Kindergarten – Hort	57
4. Kapitel: Hort	59
1. Ziele und allgemeine Grundsätze der Hortarbeit	60
2. Tagesablauf.....	61
3. Hausaufgabenbetreuung	62
4. Freizeitgestaltung	62

5. Ferienbetreuung	64
6. Kooperation mit der Schule	65
7. Beobachtung und Dokumentation	65
8. Elternarbeit.....	65
Schlussworte	67

1. Kapitel: Vorstellung der Einrichtung

1.1 Unsere Kita Inselstrolche

Wir sind eine altersgemischte Einrichtung in kommunaler Trägerschaft, die Kinder ab einem Jahr bis zur 4. Klasse besuchen können. Wir haben zwei Krippengruppen mit jeweils zwölf Plätzen, zwei Kindergarten- und zwei Hortgruppen mit jeweils 25 Plätzen.

Vorrangig nehmen wir Kinder auf, deren 1. Wohnsitz in Nordheim ist. Gastkindern können wir bei freien Platzkapazitäten ebenfalls einen Platz zur Verfügung stellen.

1.2 Geschichte der Kita

Schon bevor es die Kita Inselstrolche gab, existierte in Nordheim ein Kindergarten, der in der Dorfmitte lag. Damals allerdings noch ohne die Hortbetreuung und unter kirchlicher Trägerschaft. Der damals zweigruppige Kindergarten wurde im Laufe der Zeit erweitert und umgebaut. Aufgrund der steigenden Kinderzahlen und dem kommenden Rechtsanspruch auf einen Hortplatz entschied sich die Gemeinde Nordheim eine neue Einrichtung, an einem neuen Standort zu errichten. Zu diesem Zeitpunkt wurde zudem die Trägerschaft ebenfalls von der Gemeinde selbst übernommen. So kam es dann zu einem Neubau einer sechsgruppigen Kita, die am 01.03.2023 bezogen wurde.

1.3 Lebenssituation und Umfeld

Unsere Kita hat ihren Standort am Ortseingang von Volkach kommend und liegt direkt in den Weinbergen in Angrenzung zum Friedweinberg. Der Ort hat einen ländlichen Charakter, geprägt und umgeben von Weinbergen, Weinbau und Tourismus. Die Lage unserer Kita ermöglicht es uns auf verschiedene Weise die Natur zu jeder Jahreszeit zu erkunden, aber auch den Ort selbst kennenzulernen.

Freizeitmöglichkeiten wie Fußball, Korbball, Kinderturnen, Bücherei, Feuerwehr, ... aber auch kirchliche Veranstaltungen bzw. die Kirche selbst, gestalten das Zusammenleben im Ort attraktiv und familienfreundlich. Ebenso können wir mit den Kindern diese aufsuchen und in die päd. Arbeit integrieren.

In unserer Einrichtung betreuen wir auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Im Rahmen der Einzelintegration - eine Maßnahme die in vollem Umfang vom Bezirk Unterfranken finanziert und getragen wird – haben diese Kinder Anspruch auf eine bestimmte Anzahl an Fachkraftstunden. Diese Fachkraft hat die Aufgabe, auf der Grundlage von Beobachtungen und Gesprächen mit Eltern, pädagogischem Personal und Therapeutinnen und Therapeuten einen individuellen Förderplan zu erstellen, in dem das Förderziel und Absprachen festgehalten werden. Einzelintegration soll dazu

beitragen, dass ein behindertes oder von Behinderung bedrohtes Kind seine Persönlichkeit entfalten kann und es auf diese Weise größtmögliche Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft erhält. Die Förderung und Betreuung dieser Kinder soll möglichst wohnortnah erfolgen, um soziale Kontakte zu anderen Kindern am Ort zu erhalten.

Inklusion ist in aller Munde und bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast - Du gehörst zu uns dazu! Daher beginnt Inklusion nicht erst in der Schule, sondern bereits in der Kita.

Unsere Schulkinder besuchen die Grundschule im Nachbarort zu der auch ein sehr guter Kontakt und Zusammenarbeit besteht. Dies ist ebenso mit der Kita im Nachbarort Sommerach. Hortkinder aus Sommerach besuchen ebenfalls unsere Einrichtung. Dies stellt auch die gute Kooperation mit den Gemeinden Sommerach und Nordheim da.

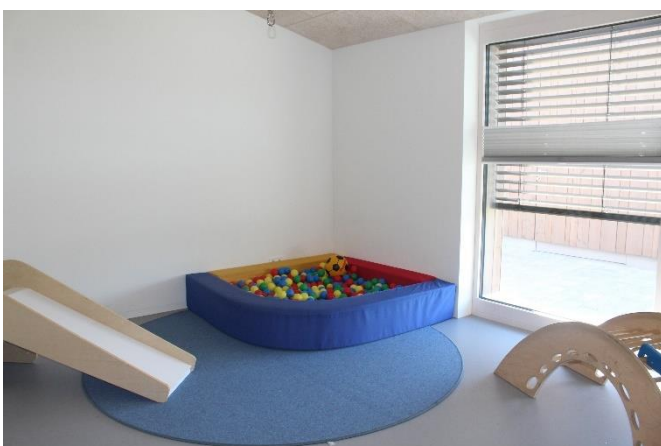
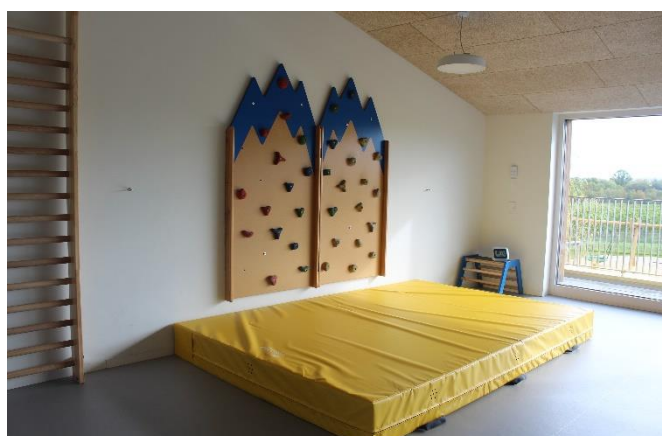
1.4 Räumlichkeiten

Das Haus, das 2021/2023 gebaut und am 01.03.23 bezogen wurde, bietet den Kindern durch das großzügige Raumangebot viel Platz zum Spielen, Entdecken und Lernen aber auch Raum zur Erholung und Ruhe.

Im Sockelgeschoss befindet sich unser Speisesaal, sowie die Horträume (Gruppenräume, Hausaufgabenräume, Werk -und Therapieraum) und der Personalraum. Ebenso befinden sich auf dieser Ebene Technik- und Hauswirtschaftsräume.

Im Erdgeschoss befinden sich der Krippen- und Kindergartenbereich. Diese Bereiche sind durch den Mehrzweckraum getrennt (der von allen Bereichen genutzt wird). Zu den jeweiligen Gruppen gibt es in jedem Bereich auch Nebenräume, die in der Freispielzeit oder zu gezielten Angeboten von den Kindern genutzt werden können. Im Krippenbereich befindet sich das Büro der Leitung und der Verwaltungskraft sowie ein Elternwarteraum.

Der großzügige Garten, der unterteilt ist in Krippe und Kiga-Hort, bietet viel Platz zum Toben, Entdecken und Lernen, aber auch die Möglichkeit zum Rückzug und zur Erholung.



1.5 Gesetzliche Grundlagen

Unsere Ziele und Aufgaben richten sich nach dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (<https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>). Weiterhin orientieren wir uns nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

(<https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/books/bildungs-erziehungsplan/8/>).

Die Kindertageseinrichtung bietet jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Die Kindertageseinrichtung unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung. Sie bietet kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an, gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung sowie soziale Verhaltensweisen und versucht Entwicklungsmängel auszugleichen.

SGB VIII

Gesetzliche Grundlagen

Im 8. Buch des Sozialgesetzes hat der Bundesgesetzgeber die Grundlagen der Förderung in der Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen geschaffen. Nach §26 SGB VIII wird dem jeweiligen Landesgesetzgeber die Möglichkeit eröffnet, hier Näheres über Inhalt und Umfang der dort festgelegten Aufgaben und Leistungen zu regeln. In §74 a SGB VIII ist den Ländern ausdrücklich die Kompetenz eingeräumt, die Finanzierung von Tageseinrichtungen zu regeln.

BayKiBiG des Landesgesetzgebers

Der Landesgesetzgeber hat von diesen Möglichkeiten Gebrauch gemacht und im BayKiBiG die Grundlagen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege geschaffen (Art. 1 Satz 1 BayKiBiG). Der Anwendungsbereich ist dabei im Vergleich zum umfassenderen SGB VIII insoweit eingeschränkt, als das BayKiBiG nur für Einrichtungen und Tagespflegeverhältnisse gilt, die dem Bildungsaspekt besonders Rechnung tragen.

Verbindliche Ziele und Förderkriterien

Hierzu sind im BayKiBiG einschließlich Ausführungsverordnung verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele und Förderkriterien für eine kommunale und staatliche Förderung (kindbezogene Förderung, Investitionskostenbezuschussung) beschrieben. Nachdem es sich dabei um keine umfassende Finanzierungsregelung handelt, kommt daneben eine unmittelbare Anwendung der in § 74 SGB VIII normierten Grundsätze für die Förderung der Träger der freien Jugendhilfe in Betracht. Der

Landesgesetzgeber orientiert sich an den Bestimmungen des Bundesgesetzgebers bzw. nimmt darauf ausdrücklich Bezug, dies betrifft beispielsweise die Bedarfsplanung und das Verfahren zur Betriebserlaubnis (siehe Art. 7 und 9 BayKiBiG)

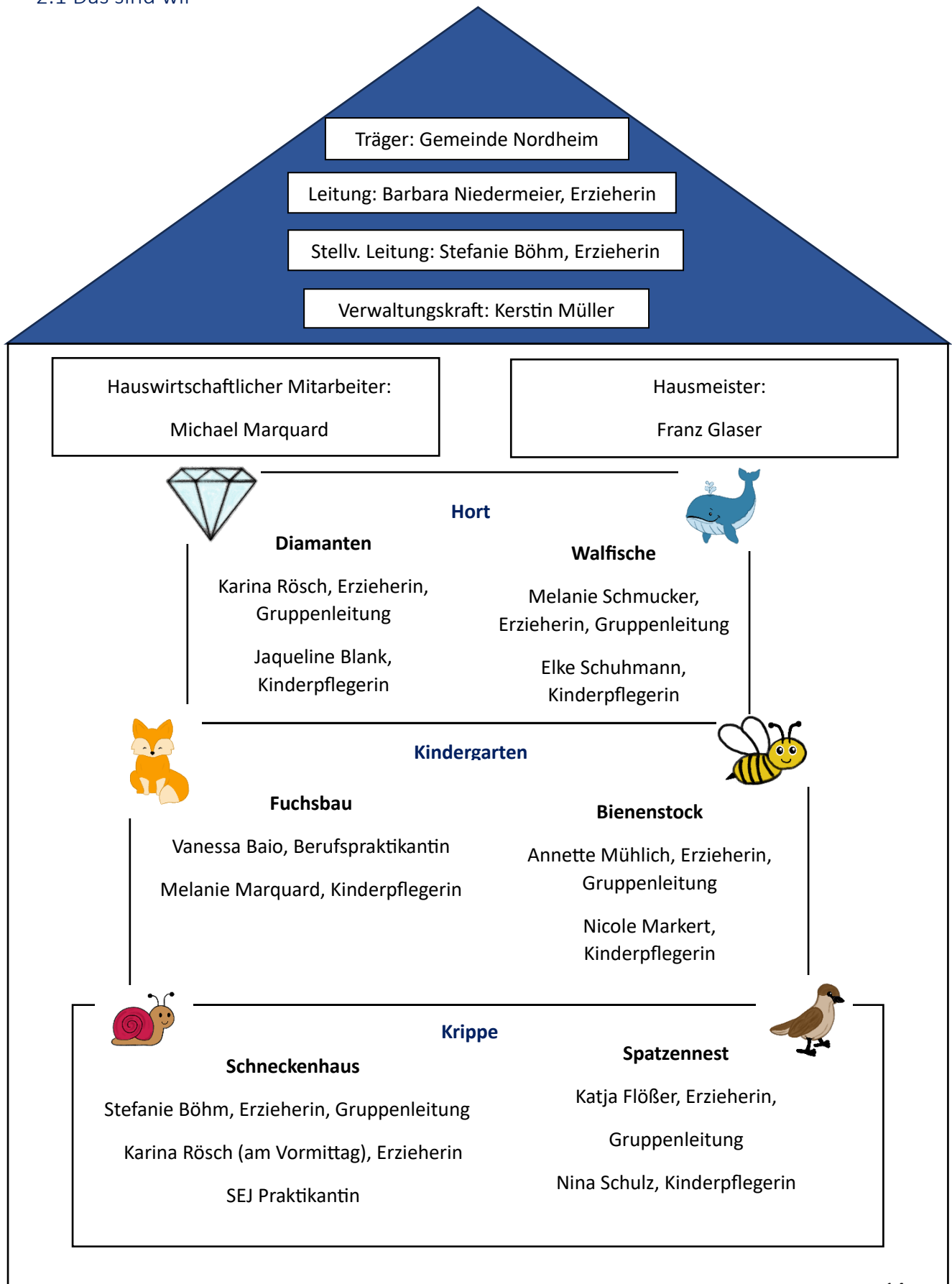
Das Wichtigste in Kürze

Zu den wichtigsten Vorschriften des SGB VIII, die im Bereich der Kinderbetreuung zu beachten sind, zählen:

- § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung
- § 5 Wunsch- und Wahlrecht
- § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 22ff. Grundsätze der Förderung in der Kindertageseinrichtung und in der Kindertagespflege
- § 24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- § 43 Erlaubnis zur Kindertagespflege
- § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- § 47 Meldepflichten
- § 80 Jugendhilfeplanung
- § 90 Pauschalisierte Kostenbeteiligung

2. Team

2.1 Das sind wir



2.2 Teamarbeit

Ihr Kind soll bei uns die bestmögliche Förderung bekommen. Hierfür ist die Zusammenarbeit aller Mitarbeiter erforderlich. Um einen regelmäßigen Austausch und auch die Organisation zu optimieren findet einmal in der Woche eine Teamsitzung statt.

Inhalte dieses Treffens sind:

- Planung und Vorbereitung von Projekten und Rahmenplänen
- Gemeinsame Durchführung und Reflektion vorgenommener Arbeitsabläufe
- Fallbesprechungen
- Vorbereitung von Festen und Feiern
- Planung von Terminen und Aktionen
- Erfahrungsaustausch und kollegiale Beratung
- Vertiefung und Erweiterung des pädagogischen Konzepts
- Planung und Besprechung von Fortbildungen
- Erarbeitung des Qualitätsmanagements
- Personelle und organisatorische Planungen

Die Teammitglieder nehmen an Fort- und Weiterbildungen teil.

In unserer Kita werden je nach Nachfrage Kinderpflegepraktikanten/innen und Erzieherpraktikanten/innen betreut und ausgebildet. Außerdem kommen auch Hauptschüler/innen, Realschüler/innen, Gymnasiasten/innen oder Fachoberschüler/innen, FSJler zu uns in die Einrichtung um sich ein Bild über dieses Tätigkeitsfeld zu machen.

2.3 Rolle der Pädagogin, Haltung und Selbstverständnis

Wir sehen uns als Partner, die die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen. Dabei gehen wir respektvoll und wertschätzend auf jedes Kind ein. Wir bestärken sie in ihren Fähigkeiten und fördern ihre Talente. Wir sind hierbei nicht belehrend, sondern geben Hinweise und Unterstützung.

Grundvoraussetzung für unsere Arbeit ist es, jedes Kind dort abzuholen, wo es gerade steht, um ihre individuellen Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen.

Um sich den daraus ergebenden Anforderungen gerecht zu werden, besuchen wir regelmäßig Fortbildungen. In unserer pädagogischen Arbeit ist uns ein regelmäßiger Kontakt zu den Eltern wichtig. Wir bieten Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche sowie themenbezogene Elternabende an.

Die Welt ist bunt. Und so vielfältig wie die Natur mit ihren Farben und Formen ist, so unterschiedlich sind Kinder mit ihren Neigungen und Interessen. Darauf einzugehen ist unsere tägliche Aufgabe. Für uns Erzieher/innen ist jedes Kind einzigartig in seiner Persönlichkeit. Jedes Kind hat seine eigene Meinung und eine ganz eigene Sicht auf die Welt.

Kinder stellen Fragen, sind neugierig und wissbegierig. Sie setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Unsere Herausforderung ist dabei, die Kinder dort abzuholen, wo sie gerade stehen, um ein Lernumfeld zu schaffen, indem jedes Kind seine eigenen Talente entwickeln kann.

Wir geben ihnen Raum und Zeit, um sich mit dem Erlebten auseinanderzusetzen. Dabei begleiten wir sie als verlässliche Bildungspartner. Wir schaffen Möglichkeiten, dass sie eigene Erfahrungen sammeln können. Regeln und Grenzen geben ihnen dabei Orientierung, Sicherheit und Schutz.

Wir respektieren die Persönlichkeit jedes Einzelnen unabhängig von Herkunft, Religion, Kultur und körperlicher Herausforderung. Unsere zu betreuenden Kinder und deren Eltern sind Partner in der Zusammenarbeit. Unser Team ist geprägt durch Transparenz, gegenseitige Achtung und Anerkennung der Arbeit. Unsere Zusammenarbeit ist durch Kollegialität, gegenseitigem Respekt und Vertrauen gekennzeichnet. Wir setzen uns wertschätzend kritisch mit Problemen auseinander und teilen die Arbeit in Kompetenzbereiche. Gezielte Weiterbildungen unterstützen diesen Prozess. Unser Handeln wird geprägt durch Flexibilität, Spontaneität, Kontinuität, Offenheit, Kooperation, Entscheidungsfreude, Kreativität, Ehrlichkeit und dem Angebot sich an uns mit allen das Kind betreffenden Fragen vertrauensvoll wenden zu können.

3. Pädagogisches Konzept

3.1 Teiloffenes Arbeiten

Wir arbeiten in allen drei Bereichen (Krippe + Kiga + Hort) nach dem teiloffenen Konzept. Teiloffen heißt, das Kind bestimmt überwiegend was, wann und mit wem, wenn möglich auch wie lange es mit wem, wo spielt. Das Spiel ist kindgerechte Form des Lernens. Wir geben den Kindern Zeit und Raum für spontanes, selbstorganisiertes Spiel, dass sie so ihren Spiel-, Bewegungs- und Forscherinteresse nachgehen können. Beim teiloffenen Konzept erleben die Kinder einerseits eine Mischung aus fester Stammgruppe – Gruppenraum mit gemeinsamen Aktionen (z.B. Morgenkreis, pädagogische Angebote...) und andererseits auch gruppenübergreifende Angebote (z.B. Geburtstagsfeiern, Turnen, Forschertreff, gemeinsame Aktionen...). Die Kinder definieren sich über ihren jeweiligen Gruppenraum bzw. ihren Gruppennamen (Füchse, Bienen, Spatzen und Schnecken, Walfische und Diamanten). Die Krippengruppen sind das Spatzennest und das Schneckenhaus, die Kigagruppen sind der Bienenstock und Fuchsbau, die Hortgruppen sind die Walfische und Diamanten.

In den Kigagruppen „Bienenstock“ und „Fuchsbau“ unterteilen sich die Kinder nochmal nach Alter. Die dreijährigen Kinder sind unsere Strolche, die 4 – 5-Jährigen sind unsere Entdecker, die Vorschulkinder werden bei uns Forscher genannt. So finden gruppenübergreifende Angebote für die Strolche, Entdecker und Forscher statt.

Während der Freispielzeit (Krippe, Kindergarten und Hort) öffnen sich die Gruppenräume und die Kinder haben die Möglichkeit, in entsprechenden Funktionsräumen/Ecken zu spielen und sich aus den anderen Gruppen zu treffen. Für unsere Jüngsten ist uns die Stabilität und Geborgenheit in der Stammgruppe wichtig. Sie nutzen außer dem Gruppenraum auch den Turnraum, das Bewegungszimmer und den Spielflur.

3.2 Warmes Mittagessen

Unsere Einrichtung wird täglich mit einem warmen Mittagessen beliefert. Dies ist ein freiwilliges Angebot und die Eltern können festlegen, an welchen Tagen ihr Kind am warmen Mittagessen teilnimmt. Gemeinschaftliches Essen trägt zur gesunden Ernährung bei und fördert im hohen Maße die Selbständigkeit der Kinder.

Das warme Mittagessen kann jedoch nur angeboten werden, wenn mindestens 10 Kinder das warme Essen für mind. drei Monate verbindlich buchen. Somit kann es auch zeitweise vorkommen, dass wir aufgrund der Mindestbestellmenge, das warme Essen nicht anbieten können.

4. Der BEP

Unsere Ziele und Aufgaben richten sich nach dem bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (<https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>). Weiterhin dient uns der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (<https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/books/bildungs-erziehungsplan/>) als Grundlage der päd. Arbeit.

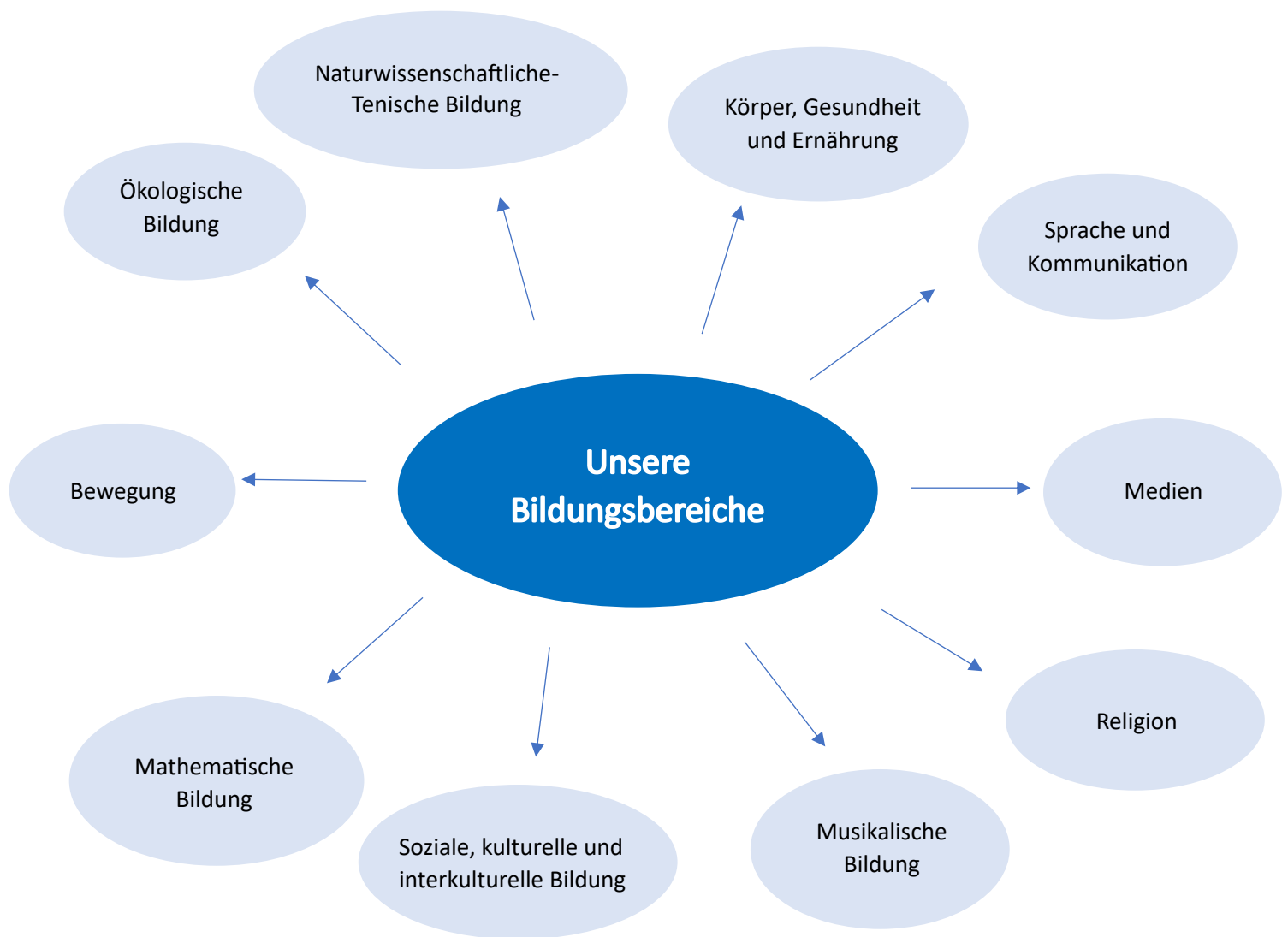
Die Kindertageseinrichtung bietet jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Die Kindertageseinrichtung unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung. Sie bietet kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an, gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung sowie soziale Verhaltensweisen und versucht Entwicklungsmängel auszugleichen.

Täglich finden in unserer Einrichtung gezielte und angeleitete aber auch situationsorientierte Bildungsangebote statt. Sie orientieren sich am Alter, den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des Kindes.

Einzelne Bildungsangebote wie z.B. Turnen, Naturtage, Forschertreff, Geburtstagsfeiern... finden an festgelegten Tagen statt, die sowohl für die Kinder als auch Eltern über den Wochenplan bekannt gegeben werden (für die Eltern hängt der Wochenplan an der Pinnwand im Garderobenbereich aus). Die Kigakinder arbeiten mit Bildern und Symbolen, ihr Wochenplan hängt im Gruppenraum aus und ist fester Bestandteil des Morgenkreis). Zu Beginn eines jeden Kitajahres werden die Tage festgelegt und den Eltern bekannt gegeben.

Bildungsangebote sind aber auch spontane Spielideen der Kinder, die Essenssituation...kurz gesagt, der ganze Kita-Alltag. Besondere Geschehnisse und Erlebnisse im Alltag, werden über den Tages- und Wochenrückblick den Eltern mitgeteilt.



Im Folgenden gehen wir näher auf die Bildungsbereiche ein (aus BEP):

4.1 Werteorientierung

Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Folgende Bildungs- und Erziehungsziele sind uns in der Arbeit mit den Kindern wichtig:

- Achtung
- Toleranz
- Wertschätzung gegenüber der gesamten Schöpfung Gottes
- Einfühlungsvermögen
- Rücksichtnahme
- Hilfsbereitschaft
- Ehrlichkeit
- Zusammenhalt

4.2 Religiösität

Die religiöse Arbeit hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Wir orientieren uns am christlichen Leitbild sowie an den christlichen Grundsätzen. Wir vermitteln den Kindern Inhalte des christlichen Glaubens durch biblische Geschichten, durch das Erleben der religiösen Feste, durch gemeinsames Singen und Beten sowie durch die Mitgestaltung von Gottesdiensten.

Zu bestimmten Anlässen wie Aschermittwoch, Blasiussegen oder Ostern besucht uns Pater Philippus im Kindergarten und gestaltet mit den Kindern ein religionspädagogisches Angebot.

Weiterhin legen wir in der religiösen Erziehung Wert auf:

- Offenheit gegenüber anderen Religionen
- Beachtung der eigenen religiösen Erfahrungen
- Religiöse Rituale kennenlernen

4.3 Sozialverhalten

Konfliktbewältigung ist Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.

Gerade in einer Kindertageseinrichtung, in einer sozialen Gemeinschaft und in der Begegnung mit unterschiedlichen Menschen kann soziale Verantwortung wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl entwickelt und gefördert werden. Wichtig dafür ist, die Basis von sicheren Beziehungen zu Bezugspersonen und Beziehungen zu anderen Kindern.

Die Kinder lernen:

- Soziale Verantwortung (ältere Kinder helfen jüngeren Kindern, abwarten, Gruppendienste übernehmen, Regeln einhalten...)
- Konflikte zu lösen
- Grenzen bei sich und anderen zu erkennen
- Verständnis für andere zu entwickeln
- Gefühle bei sich und anderen wahrzunehmen, einzuschätzen und zu interpretieren
- Freundschaften und Beziehungen mit anderen Kindern einzugehen
- Abzuwarten, bis sie an der Reihe sind

4.4 Sprachbildung und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten- und es ist für seine weitere Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprache kann sich nur in der Interaktion, im „Wechselgespräch“ entfalten. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch – und ganz wesentlich – bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen.

Im Kindergarten wird die Sprachentwicklung gezielt gefördert durch:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Lieder und Kreisspiele
- Fingerspiele
- Spiele zur Mundmotorik
- Gesprächsrunden im Allgemeinen zu bestimmten Themen
- Aktives Zuhören und Nacherzählen von Geschichten und Handlungen
- Würzburger Sprachtraining für Vorschulkinder (Hören, Lauschen, Lernen)
- Vorkurs Deutsch für Migrantenkinder und Kinder mit Förderbedarf

Sprachstandserhebungen:

Gesetzliche Grundlage und Ziele

Die verpflichtenden Sprachstandserhebungen basieren auf **Art. 37 Abs. 3 BayEUG** und **§ 2 Abs. 1 der Grundschulordnung**, die am 17. Dezember 2024 in Kraft traten. Ziel ist es, **den Sprachstand aller Kinder rechtzeitig vor der Einschulung zu erfassen**.

Teilnahmepflichtig sind **alle Kinder, die im Zeitraum 01.10. bis 30.09. (1,5 Jahre vor der Einschulung) geboren wurden** und somit im September schulpflichtig werden. Dies schließt auch sogenannte **Korridorkinder** ein. Kinder können von der Teilnahme befreit werden, wenn eine **staatlich geförderte Kindertageseinrichtung, eine schulvorbereitende Einrichtung (SVE), eine heilpädagogische Tagesstätte (HPT) oder eine logopädische Praxis** schriftlich bestätigt, dass kein erhöhter Förderbedarf in der deutschen Sprache besteht.

Die Sprachstandserhebung erfolgt **1,5 Jahre vor der Einschulung** an den jeweiligen Sprengelgrundschulen. Dabei wird das **Bayerische Sprachscreening des individuellen Sprachförderbedarfs – BaSiS** eingesetzt, ein kind- und altersgerechtes Verfahren, das den individuellen Sprachstand erfasst. Parallel dazu führen Kindertageseinrichtungen weiterhin die **Sprachstandserhebung mittels SELDAK oder SISMIK** durch, um frühzeitig Förderbedarf zu erkennen.

Ergibt das Screening einen **erhöhten Sprachförderbedarf**, wird das Kind verpflichtet, eine **staatlich geförderte Kindertageseinrichtung mit integriertem Vorkurs Deutsch 240** zu besuchen, mit einer Mindestbuchungszeit von über drei Stunden täglich. Ausnahmen bestehen, wenn das Sprachdefizit auf **sonderpädagogischen Förderbedarf oder eine Behinderung** zurückzuführen ist.

Die Sprachstandserhebungen in Bayern dienen der **frühzeitigen Erkennung von Sprachdefiziten**, der gezielten Förderung vor der Einschulung und der Sicherstellung, dass alle Kinder gleiche Chancen auf einen erfolgreichen Schulstart haben. Sie sind gesetzlich verankert, verpflichtend für alle Kinder der entsprechenden Altersgruppe und werden durch standardisierte Screening-Instrumente wie BaSiS durchgeführt, ergänzt durch bestehende Verfahren in Kindertageseinrichtungen.

4.5 Digitale Medien

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung, in ihren sozialen Lebensräumen und in unterschiedlichen inhaltlichen und kommunikativen Kontexten. Sie haben zugleich ein hohes Interesse daran. Medienbildung und -erziehung zielt darauf ab, den Risiken entgegenzuwirken, die Orientierungskompetenz zu stärken und die positiven Potentiale nutzbar zu machen.

Im Alltag findet Medienerziehung in folgenden Bereichen statt:

- Experimente
- Hörmedien wie CD, Radio
- Fotografieren
- Technische Geräte kennenlernen, ausprobieren, verstehen, aber sich auch der Risiken bewusst werden
- Sachinformationen über Internet, Kurzfilme
- Bilderbuchkino
- Bilderbücher, Sachbücher, Lexika

4.6 Mathematik

Mathematische Erziehung findet von Anfang an statt. Kinder setzen sich bewusst aber auch unbewusst mit mathematischen Inhalten auseinander. Denn die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Im Kindergarten findet mathematische Bildung statt durch:

- Würfelspiele
- Spielen in der Bauecke (verschiedene geometrische Formen der Bausteine.)
- Aufräumen (sortieren, ordnen...)
- Zeitliche Abläufe (Jahreszeiten, Anzahl Wochentage, Tag und Datum, Kalender, Geburtstage...)
- Experimentieren
- Hauswirtschaftliche Angebote (wiegen, messen)
- Rollenspiel (Kaufladen, einkaufen...)
- Kennenlernen von mathematischen Hilfsmitteln (Waage, Lineal, Messbecher)
- Mathematische Aktionstabletts
- Matheprogramm für Vorschulkinder (Zahlenland, Mengen-Zählen-Zahlen)

4.7 Naturwissenschaften und Technik

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Die Auseinandersetzung mit Naturwissenschaften und Technik ist für Mädchen und Jungen, gerade in den frühen Lebensjahren, gleichermaßen von Bedeutung. Kinder wollen experimentieren, ausprobieren und sich mit neuen Lerninhalten auseinandersetzen. Die Kinder entwickeln ebenso ein Grundverständnis dafür, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, verstehen kann, sondern dass man sich mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss bevor man sie begreift. Wichtig ist für uns, Fragen der Kinder aufzugreifen, sowie das Interesse der Kinder zu wecken bzw. wach zu halten.

Folgende Bildungsziele und Inhalte vermitteln wir den Kindern:

- Die Kinder lernen die Begriffsbildung von verschiedenen Stoffen kennen (fest, flüssig, gasförmig)
- Die Kinder beobachten und beschreiben Veränderungen in der Natur
- Kinder sammeln, sortieren, ordnen und benennen verschiedene Naturmaterialien
- Durch Experimentieren nehmen Kinder naturwissenschaftliche Vorgänge wahr und erschließen sich dadurch die Welt
- Kinder experimentieren mit Stabilität und Schwerkraft
- Kinder bauen und experimentieren mit unterschiedlichen Materialien
- Kinder lernen technische Berufe kennen

4.8 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir wollen den Kindern einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt sowie die Wertschätzung gegenüber dieser vermitteln. Die Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr und entwickeln dadurch eine Werthaltung gegenüber sich selbst, Anderen und der Natur. Durch das tägliche Spielen im Garten, bei Naturtagen, Spaziergängen oder Ausflügen können die Kinder Natur und Umwelt beobachten und erforschen. Wir wollen die Natur zu jeder Jahreszeit entdecken und erleben. Umwelterziehung steht in engem Kontakt mit Naturwissenschaft und Technik.

Naturbegegnungen und Umweltbewusstsein fördern wir im Kindergarten durch:

- Mülltrennung, Müllvermeidung
- Beobachten von Tieren und Pflanzen
- Kennenlernen der vier Elemente
- Anpflanzen und Pflege von unseren Obst- und Gemüsebeeten
- Integrieren von Naturmaterialien bei kreativen Angeboten
- Erlernen von sparsamem Energie- und Wasserverbrauch

4.9 Kreativitätserziehung

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken, neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Die Kinder sollen Spaß und Freude am eigenen schöpferischen Tun entwickeln und dadurch eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken. Dabei steht nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern das Gestalten, Beobachten und Wahrnehmen. Den Kindern werden im Alltag vielfältige Materialien zur Verfügung gestellt durch die sie kreativ tätig werden können (verschiedene Stifte, Kreiden, Farben, Pinsel, Papiere, Kleister, Kleber...). Aber auch im freien Spiel (Rollenspiel, Handpuppenspiel, Verkleidungsecke...) haben die Kinder die Möglichkeit, Kreativität auszuleben und Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln.

4.10 Musikalische Erziehung

Musik ist ein wesentlicher und täglicher Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern. Gerade das Singen hat hier einen besonders hohen Stellenwert. Durch den Einsatz von Instrumenten wird das Interesse bei den Kindern noch mehr gefördert. Das Kind erlebt Musik als festen Bestandteil unserer Einrichtung. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Sie ist ein

ideales Medium für Kinder sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren.

Im Kindergarten finden folgende Lerninhalte und Bildungsangebote besondere Bedeutung:

- Singen von Liedern, Fingerspielen, Kreisspielen
- Verschiedene Instrumente kennenlernen und ausprobieren
- Experimentieren von Tönen und Klängen
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren erfahren
- Körperinstrumente
- Tanzen und Bewegen zur Musik

4.11 Bewegungserziehung

Kinder sind immer in Bewegung, sie haben einen natürlichen Bewegungsdrang und Freude daran sich zu bewegen. Bewegungserziehung ist unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten des Kindes zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam. Die Verbesserung der motorischen Leistungen des Kindes steigert seine Unabhängigkeit, sein Selbstvertrauen, Selbstbild und sein Ansehen bei Gleichaltrigen.

In unserer Einrichtung finden wöchentlich gezielte Bewegungseinheiten wie Turnen, Rhythmik, Tanz oder Yoga statt. Außerdem haben die Kinder in der Freispielzeit die Möglichkeit den Turnraum, die Fahrzeugecke oder das Bällebad zu nutzen. Auch im Garten stehen den Kindern verschiedene Spielangebote zur Verfügung um die motorischen Fähigkeiten zu fördern.

4.12 Ernährung, Entspannung, Sexuelle Bildung

Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für die soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Wenn Kinder lernen, was gesunde Ernährung heißt, wie wichtig es ist, sich viel zu bewegen, Verantwortung für seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen, so schafft dies eine gute Basis dafür.

Die Kinder lernen/erfahren:

- Die Wahrnehmung des eigenen Körpers
- Ausgewogene und gesunde Ernährung
- Esskultur
- Körperpflege

- Sexualerziehung
- Ausgleich von Anspannung und Entspannung
- Sauberkeitserziehung

(Inhalte zum Teil aus: Der Bay. BEP für Kinder in Kindertageseinrichtungen)

5. Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

5.1 Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung: Die Kinder sollen eigene Bedürfnisse und Gefühle erkennen und benennen können, aber auch Gefühle von anderen richtig einschätzen lernen und entsprechend damit umzugehen. Wir bieten den Kindern eine Atmosphäre von Sicherheit und Geborgenheit, die die Kinder ermutigt sich zu öffnen und selbständig zu handeln. Es gibt viele Situationen, in denen Kinder angeregt werden, sich selbst wahrzunehmen und sich kennenzulernen.

Motivationale Kompetenz: Kinder wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun. Das Erleben und Erfahren etwas selbst geschafft zu haben oder etwas zu können, motiviert die Kinder sich an neue bzw. schwierige Aufgaben zu wagen. Die Kinder zeigen Selbstvertrauen und lernen eigenes Handeln zu bewerten. Es ist wichtig, den Kindern eine wertschätzende Umgebung zu bieten.

Kognitive Kompetenz: Die Wahrnehmung durch alle Sinne ist Grundvoraussetzung für kognitives Lernen. Im Kindergarten bieten wir den Kindern verschiedene Materialien an um ihre Umwelt mit allen Sinnen zu begreifen. Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Fähigkeit zur Wissensaneignung und Problemlösefähigkeit werden ebenso gestärkt und unterstützt.

Physische Kompetenz: Die Kinder haben in unserem Kindergarten vielfältige Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang auszuleben. Dabei trainieren und fördern sie die Fein- und Grobmotorik. Während der Freispielzeit aber auch durch gezielte Angebote lernen Kinder wie wichtig es ist, etwas zu leisten bzw. sich anzustrengen und im Ausgleich zu entspannen.

5.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenz: Im Kindergarten lernen Kinder Beziehungen aufzubauen und zu gestalten. Wir unterstützen die Kinder sich offen und wertschätzend gegenüber anderen zu verhalten und helfen bei der Kontaktaufnahme. Weiterhin sind Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit wichtige Voraussetzungen für ein gutes Miteinander. Zwischenmenschliche Konflikte treten im Kindesalter gehäuft auf. Die Kinder sollen lernen, wie Konflikte gelöst bzw. wie diese vermieden werden können und welche Möglichkeit es gibt Kompromisse zu schließen.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz: Jedes Kind hat das Recht, als Individuum anerkannt zu werden. Aus diesem Grund begegnen wir jedem Kind mit bedingungsloser Akzeptanz und Respektierung. Gemeinsam Werte zu leben ist für Kinder einprägsamer und befriedigender als nur darüber zu reden.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme: Gemeinsam mit den Kindern erstellen wir klare Regeln, die für jeden nachvollziehbar sein sollen. Dadurch lernen die Kinder, dass sie für ihr Handeln und Verhalten selbst verantwortlich sind. Auch das verantwortungsbewusste Verhalten gegenüber anderen Menschen, der Umwelt und Natur sind für uns Grundvoraussetzungen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: Durch regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder wird ihnen ermöglicht sich auf eine demokratische Gesellschaft vorzubereiten. Die Kinder erleben Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Umgangsformen und Konfliktlösungsmöglichkeiten.

5.3 Lernmethodische Kompetenz – lernen wie man lernt

Durch das Auseinandersetzen mit Lerninhalten erweitern Kinder ihre Kompetenzen und ihr Wissen kontinuierlich. Wir wollen den Kindern viel Zeit zum Spielen geben, so dass sie sich durch Eigenaktivität und mit allen Sinnen neue Informationen beschaffen und diese verarbeiten können, dass sie Wissen verstehen und begreifen sowie deren Bedeutung erschließen können. Unser Ziel ist es dabei, den Kindern ihre Lernschritte sichtbar zu machen.

5.4 Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

Ein wichtiges Ziel in unserer Einrichtung ist die Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz). Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine positive Lebensqualität

sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen / Belastungen.

Wenn das Kind in unsere Einrichtung kommt, hat es grundlegende und vielseitige Kompetenzerfahrungen mit den Eltern, Geschwistern, Großeltern, Freunden, dem Umfeld und der Umwelt erfahren können. Diese Kompetenzerfahrungen hängen von vielerlei positiven und negativen Faktoren, Erfahrungen und Erlebniswelten des Kindes ab.

Schwangerschaft, Geburt, Entwicklung der Kleinkindphase auf der körperlichen, psychischen, sozialen Ebene wirken alle in das Kompetenzerleben des Kindes ein und haben Einfluss darauf.

Gerade beim Eintritt in den Kindergarten müssen am Anfang starke Emotionen bewältigt werden, sowohl vom Kind als auch von den Eltern. Wenn Kinder Vertrauen in sich, Selbstverantwortung für sich und den Rückhalt durch Bezugspersonen verinnerlicht haben, können sie neue Lebensübergänge (z.B. Schuleintritt) erfolgreich meistern. Uns ist es ein besonders großes Anliegen, Kinder für besonders schwierige Situationen und Belastungen zu stärken und zu unterstützen. Dabei sehen wir uns in Zusammenarbeit mit den Eltern als Begleiter und Unterstützer für die Kinder.

Dabei sind der Dialog und der gemeinsame Blick von Eltern und Erziehern hingewandt zum Kind in seinen Kompetenzerfahrungen, aber auch das Erkennen von Entwicklungsdefiziten und anderen Auffälligkeiten von großer Wichtigkeit. Die Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern im Bezug auf die Entwicklung des Kindes, macht es möglich, für das Kind wichtige Kompetenzerfahrungen und gezielte Förderung zu erreichen.

(Inhalte zum Teil aus: Der Bay. BEP für Kinder in Kindertageseinrichtungen)

6. Partizipation

6.1 Partizipation der Kinder

Die Partizipation von Kindern ist gesetzlich festgelegt (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, §8 Abs. 1 Satz 1 SGB VII, Art.10 Abs.2 BayKiBiG)

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen oder sich zu enthalten! Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages bei uns im Kindergarten. Wir legen Wert darauf, das Zusammenleben und den Alltag gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation bedeutet für uns, Kinder in möglichst vielen Entscheidungsprozessen, die ihre Person betreffen, einzubeziehen. Außerdem beteiligen wir die Kinder am Zusammenleben in der Gemeinschaft. Ebenso sind für uns Mitverantwortung und Eigenverantwortung, eine Beschwerde- und Streitkultur sowie eine Kultur der Konfliktlösung Aspekte der Partizipation.

Beteiligung ist in jedem Alter möglich, nur die Beteiligungsform muss dem Alter angepasst sein. Kinder können nicht nur verbal einbezogen werden, sondern auch durch genaue Beobachtung der Kinder und Interaktion mit ihnen. Lernangebote, die den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen, sind wirkungsvoll und nachhaltig.

In folgenden Bereichen haben die Kinder die Möglichkeit zur Partizipation:

- Die Kinder beteiligen sich an Abstimmungen (z.B. welches Thema oder Projekt wird gewählt, welches Geschenk wird gebastelt, wo gehen wir am Naturtag hin...)
- Die Freispielzeit ist größtenteils selbstbestimmend (wo spiele ich, was spiele ich, mit wem und wie lange spiele ich mit einem bestimmten Spielmaterial)
- Gesprächsrunden im Abschlusskreis / Morgenkreis (Was hat mir die Woche gut gefallen/nicht gefallen; was wünsche ich mir für nächste Woche; welches Lied, Kreisspiel wünsche ich mir...)
- Welches Spielmaterial wünsche ich mir / Mitbestimmung bei der Gruppengestaltung
- Kinderkonferenzen (Kinder erleben, dass ihnen zugehört wird, ihre Meinung wichtig ist)
- Den Kindern wird Raum gegeben für Beschwerden, Wünsche, Vorstellungen und Ideen
- Kindern werden Verantwortungsbereiche übergeben (Dienste in der Gruppe, Ältere helfen Jüngeren, Kinder werden ernst genommen)
- Kinder sollen dem Alter und Entwicklungsstand entsprechend lernen, Probleme selbst zu lösen und sich zu einigen (Erzieher beobachtet, begleitet und unterstützt)
- Regeln werden gemeinsam mit Kindern erarbeitet



Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder alles dürfen. Die Kinder haben nicht das Recht mitzuentcheiden, wenn aus Sicht der Mitarbeitenden für sie nicht überschaubare psychische und physische Gefahren drohen.

Ein Beschwerdemanagement ist in unserer Kita ebenfalls Bestandteil von Partizipation und somit zentraler Bestandteil von Kinderrechten. Es ermöglicht Kindern, ihre Bedürfnisse, Unzufriedenheit und Kritik altersgerecht zu äußern und ernst genommen zu werden. Pädagogisch basiert es auf Wertschätzung, Dialogorientierung und dem Recht des Kindes auf Mitbestimmung. Kinder müssen ohne Hürden ihre Meinung äußern können (verbal und nonverbal). Beschwerden werden wertfrei angenommen und zeitnah bearbeitet. Kinder erleben, dass ihre Rückmeldung Wirkung haben. Eine vertrauensvolle Atmosphäre ist Voraussetzung.

Methoden des Beschwerdemanagements in unserer Kita:

- Alltagsintegrierte Gespräche
- Beschwerdekreis / Abschlusskreis / Morgenkreis
- Symbolgestützte Systeme
- Rollenspiele und Geschichten
- Kinderbefragungen (im Hort auch schriftlich)
- Kinderbefragungen durch Einzelgespräche aber auch Gruppengespräche
- Visuelle Abstimmungen durch Klebepunkte, Smiley-Abfragen, Ampelsystem
- Gefühlsbälle
- Beobachtungen

Die Fachkräfte nehmen Aussagen der Kinder ernst, Signale sensibel wahr, unterstützen die Kinder sprachlich, dokumentieren Beschwerden, reflektieren diese im Team und geben Rückmeldung an die Kinder.

Ein gelingendes Beschwerdemanagement ist alltagsintegriert, partizipativ und kindgerecht gestaltet. Es stärkt die Selbstwirksamkeit und demokratische Kompetenzen der Kinder und trägt zur Qualitätsentwicklung bei.

6.2 Partizipation der Eltern

Eltern haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit, den Kindergartenalltag aktiv mitzugestalten und mitzuerleben. Wir freuen uns über Ideen, Anregungen und tatkräftige Unterstützung im Rahmen von Projekten, Ausflügen, Vorbereitung und Gestaltung von Festen oder Angeboten für Kinder.

Zur Qualitätssicherung findet jährlich eine Elternbefragung statt, deren Ergebnisse in unserer päd. Arbeit eingebunden werden. Zudem finden regelmäßige Elternabende statt, in denen wichtige Inhalte und Fragen thematisiert werden. Die Themen der Elternabende werden durch die jährliche Umfrage abgefragt.

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet die Wahl des Elternbeirates statt. Der Elternbeirat unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team und ist eine wichtige Basis für die Mitbestimmung der Eltern im Kindergarten.

Der Informationsaustausch zwischen Eltern und Team ist ein wichtiger Bestandteil unserer päd. Arbeit.

6.3 Partizipation des Teams

Partizipation im Team hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. In den wöchentlichen Teamsitzungen haben die Mitarbeiter die Möglichkeit Anregungen, Vorschläge, Ideen und Kritik einzubringen und gemeinsam zu besprechen bzw. Lösungen zu finden. Jedes Teammitglied bringt seine Stärken und Qualifikationen ein und gestaltet so den päd. Alltag mit.

Jährliche Mitarbeitergespräche sollen dem Mitarbeiter ermöglichen, eigene Ziele und Wünsche formulieren zu können sowie persönliche Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen.

7. Kinderschutzkonzept

Das 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) bringt Prävention und Intervention im Kinderschutz gleichermaßen voran und stärkt alle Akteure, die sich für das Wohlergehen von Kindern engagieren.

Kindertageseinrichtungen haben vom Gesetzgeber einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a Sozialgesetzbuch VIII).

Das Schutzkonzept soll das Recht auf eine gewaltfreie Umgebung in einem institutionellen geschützten Rahmen für alle Kinder, die unsere Kindertageseinrichtung besuchen, sicherstellen.

Ebenso soll das Schutzkonzept zu einem gewaltfreien Arbeitsplatz beitragen. Es ist unser aller Auftrag, die uns anvertrauten Kinder in besonderem Maße vor Vernachlässigung, Gewalt und Übergriffen zu schützen. Die Kindertagesstätte ist ein sicherer Raum, der Kindern Freiräume in ihrer altersgemäßen Entwicklung lässt und auch Auffälligkeiten und deren mögliche Ursachen nicht ignoriert. Alle MitarbeiterInnen tragen dazu bei, diese Atmosphäre herzustellen.

Für unsere Einrichtung wurde in gemeinsamer Teamarbeit ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept erstellt.

Folgende Inhalte sind in diesem Konzept verankert:

- Gesetzliche Schwerpunkte und Definitionen
- Ziele unserer Einrichtung
- Verhaltenscodex und Verhaltensampel
- Sexualpädagogisches Konzept
- Einrichtungsspezifische Risikoanalyse
- Verantwortungsbereiche des Trägers, der Leitung und der päd. Mitarbeiter
- Handlungsschritte und Dokumentation
- Verfahrensablauf bei Verdacht
- Rehabilitation und Aufarbeitung
- Beschwerdemanagement
- Kontaktdaten

Das Schutzkonzept wird jährlich im Team besprochen und aktualisiert. Neue Mitarbeiter werden bei der Einstellung belehrt.

8. Übergeordnete Qualitätsziele

In Bezug auf unsere vorrangigen Aufgaben und Absichten und im Rahmen unserer Qualitätspolitik finden folgende übergeordnete Qualitätsziele besondere Beachtung:

▪ **Annehmen der Einzigartigkeit eines Jeden**

Die Achtung eines jeden einzelnen Kindes hat in unserer Einrichtung einen besonders hohen Stellenwert und ist Teil unseres christlichen und gesetzlichen Auftrags. Jedes Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und respektiert. Dies schließt auch die Gleichberechtigung aller Kinder mit ein. Durch die „Hilfe zur Selbsthilfe“ geben wir den Kindern die Freiheit aus Fehlern zu

lernen und dadurch selbstständig zu werden. Die Selbstständigkeit unserer Kinder ist dabei ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess.

- **Erziehung, Bildung und Betreuung**

Wir sind uns bewusst, dass Erziehung sich zwischen den Polen Betreuung und Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bewegt. Beide Pole sind aufeinander angewiesen, damit Betreuung nicht zur Bevormundung wird und dennoch Raum bleibt um Persönlichkeit entwickeln zu lassen.

Die Sicherheit, Verlässlichkeit und sozialen Beziehungen werden in unserer Einrichtung hochgeachtet. Den Kindern wird die Möglichkeit zu altersgemäßer Kommunikation mit Gleichaltrigen, aber auch zu erwachsenen Bezugspersonen gegeben. Unser Ziel ist es, dass unsere pädagogische Betreuung einwandfrei und immer auf dem neuesten Stand ist. Wir schaffen Raum, Zeit und Anregungen für Bewegung, Ruhe und Erholung, Ausdruck von Gefühlen und Interessen, künstlerisch-gestaltenden Ausdruck, Sprache, Spiel und Denkentwicklung. Durch alle Mitarbeiter soll zu jedem Zeitpunkt die achtende Wertschätzung der Kinder gewährleistet sein. Die Fähigkeit der Kinder, Vertrauen zu entwickeln und zu schenken ist uns in unserer Einrichtung von großer Bedeutung.

- **Kulturelle und religiöse Erziehung, Bildung**

Den Kindern wird Raum zur kindgemäßen religiösen Entwicklung angeboten. Offenheit gegenüber anderen Religionen, gemeinsames Feiern von Festen und Symbolerfahrung haben einen hohen Stellenwert. Dabei wird die eigene Identität gewahrt und Unterschiede werden nicht verwischt.

- **Offene und gleichberechtigte Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Eltern unserer Kinder, sowie andere Bezugspersonen derer, sind Grundsteine für bedeutende soziale Beziehungen. Unsere Einrichtung versteht sich in Abgrenzung hierzu als familienergänzend und unterstützend. Die Beteiligung aller Eltern am Kindergartengeschehen sowie der ständige Dialog mit Ihnen ist für uns sehr wichtig und gibt uns neue Anregungen. Sie sollen sich ebenfalls in unserer Einrichtung wohlfühlen und sind jederzeit willkommen.

- **Förderung der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben**

Die Förderung der emotionalen, sozialen, kognitiven und kulturellen Bedürfnisse ist Voraussetzung, dass sich die Kinder in der Gesellschaft zurechtfinden und eingliedern können. Die Kinder werden in das kirchliche und kommunale Gemeindeleben miteinbezogen und beteiligen sich daran.

- **Transparenz für jeden in unserer Arbeit**

Den Eltern unserer Kinder wird Einblick in unsere Arbeit gewährt. Während des Kindergartenjahres gibt es immer wieder Anlässe (z.B. Gottesdienste, Feste, Wochenrückblicke, Rahmenplanaushang...), bei denen unsere Arbeit präsentiert und transparent gemacht wird. Hierbei kommen schon Kinder, die den Kindergarten noch nicht besuchen, in den ersten Kontakt mit unserer Einrichtung.

- **Wertvolle Zusammenarbeit zwischen Team, Träger und Eltern**

Die Kooperation von Team, Träger und Eltern ist Voraussetzung und Merkmal von pädagogischer Qualität. Sie bedeutet für uns Vorbild für Kinder zu sein, Verbesserung des Klimas, Aufhebung der Isolation und Sicherung der gemeinsamen Stärken.

- **Nachvollzug aller Vorgänge durch genaue Dokumentation**

Alle wichtigen Regelungen, sowie die Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit (wie z.B. Qualitätsmanagement und Konzeption), werden schriftlich festgehalten. Sie dienen als wichtige Grundlage für alle Mitarbeiter und für die gemeinsame Arbeit im Team. Den Eltern wird Einsicht in diese Dokumentation ermöglicht.

- **Die Öffentlichkeit als Kooperationspartner**

Durch das Einbeziehen der Öffentlichkeit wird unsere Arbeit, sowie der Kindergarten selbst, transparent gemacht. Während des Jahres gibt es immer wieder Anlässe und Feste, bei denen sich unser Kindergarten beteiligt und somit das Dorfleben ein Stück weit mitgestaltet (z.B. St. Martin, Sommerfest, Seniorennachmittag...). Daraus ergibt sich ein Wechselspiel zwischen dem Kindergarten und der Öffentlichkeit.

- **Umweltgerechtes Arbeiten**

Die Tätigkeit der Mitarbeiter, die Technik und die verwendeten Betriebsmittel in unserer Einrichtung werden auf ihre Umweltverträglichkeit geprüft und wenn nötig verbessert. Alle Funktionen, die wichtig sind um den betrieblichen Ablauf zu sichern, werden regelmäßig kontrolliert.

- **Informiertes und qualifiziertes Personal**

Jede Mitarbeiterin nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Die gewonnenen Kenntnisse dieser Veranstaltungen werden in den Teambesprechungen den anderen Kolleginnen vorgestellt und

daraufhin versucht, soweit es in unserer Einrichtung möglich ist, in unser pädagogisches Konzept umzusetzen. Wichtige Informationen der Fortbildungen erhalten auch die Kindergarteneltern.

▪ **Zufriedenheit der Mitarbeiter**

Jede Mitarbeiterin bekommt klar gestellte Aufgaben. Die jeweils eigenen Motive, Fähigkeiten und Gestaltungskräfte sollen in der Arbeit ihren Ausdruck finden.

9. Kooperation und Vernetzung

Wir arbeiten im Rahmen unserer päd. Arbeit mit verschiedenen Einrichtungen zusammen.

Unsere Kooperationspartner sind:

- Kirchengemeinde (gemeinsame Gottesdienste)
- Ergotherapeuten / Logopäden / Frühförderstelle / Beratungsstelle
(gemeinsamer Austausch zwecks Förderung und therapeutischen Maßnahmen der Kinder)
- Grundschule Sommerach
(Kooperationspartner im Rahmen des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule; regelmäßiger Austausch zwischen Lehrern und Erziehern, gemeinsame Planung und Gestaltung von verschiedenen Aktionen für die Kinder, gemeinsame Elternberatung hinsichtlich der Einschulung, gemeinsame Elternabende und Fortbildungen von Schule und Kindergarten)
- Mobile sonderpädagogische Hilfe (msH)
(Der msH der Erich-Kästner-Schule bietet an, Kinder mit entsprechendem Förderbedarf in unserer Einrichtung zu betreuen)
- Einzelintegrationsfachkräfte
(Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf kann ein Antrag auf Eingliederungshilfe gestellt werden.)
- Erziehungsberatungsstelle Kitzingen
- Jugendamt / Gesundheitsamt / sonstige Ämter
(Fachberatung für Kindertageseinrichtung, Ansprechpartner in bürokratischen Angelegenheiten)
- Gemeinde Nordheim als Träger des Kindergartens
- Bauhof Nordheim (Verantwortung für Reparaturarbeiten im Kindergarten)
- Ökokiste
(Wir nehmen am Schulobstprogramm teil. Einmal in der Woche werden wir von der Ökokiste Schwarzach mit Obst und Gemüse beliefert, welches wir an die Kinder verteilen)

- Musikschule Volkach (im Kindergarten und Hort bietet die Musikschule Flötenunterricht an)
- Kindergarten Sommerach, Gaibach, Obervolkach, Volkach
(Die Vorschulkinder unseres Kindergartens sowie des Sommeracher Kindergartens treffen sich kurz vor der Einschulung zu gemeinsamen Aktionen.)
- Regelmäßig finden Leiterinnentreffen mit den kommunalen Einrichtungen (Gaibach, Volkach und Obervolkach) statt.
- Julius-Kardinal-Döpfner Schule Gerolzhofen (Überprüfung der Sprachentwicklung und Beratung für Eltern)
- Fachakademien für Sozialpädagogik als Ausbildungsstelle für Erzieherinnen
- Fachschulen für Kinderpflege als Kooperationspartner in der Praxisanleitung der Schüler/innen
- AWO als Lieferant des warmen Mittagessens

10. Notfallplan

Wenn der Fall eintritt, dass die Kita personell unterbesetzt ist, ist in Absprache mit dem Träger folgende Vorgehensweise geregelt.

1. Einschränkung der päd. Angebote
2. Dienstplanverschiebung der Mitarbeiter
3. Keine Eingewöhnung von Kindern – eventuell Aufnahmestopp von neuen Kindern
4. Es wird versucht personelle Unterstützung durch andere Kitas zu bekommen
5. Reduzierung der Öffnungszeiten
6. Teilweise oder komplette Schließung der Einrichtung, wenn die Aufsichtspflicht nicht mehr gewährleistet werden kann

11. Anmeldeverfahren

Sie haben sich entschieden, Ihr Kind in unserer Kita anzumelden?

Hier ein kurzer Fahrplan:

- Anmeldung der Kinder auf dem Online Anmeldeportal
<https://www.buergerserviceportal.de/bayern/vgvolkach>
- Jährlich findet ein Informationselternabend für alle neuen Kita Eltern statt. Der Termin wird im Gemeindeblatt sowie auf der Homepage der Kita mitgeteilt.
- Zwei Monate vor der geplanten Aufnahme telefonisch in der Kita melden und einen Termin für das Aufnahmegespräch ausmachen

- Im Anmeldegespräch werden alle Formalitäten geklärt. Die ausgefüllten Formulare müssen innerhalb einer Woche wieder in der Kita abgegeben werden. Daraufhin kann der Bildungs- und Betreuungsvertrag abgeschlossen werden und erst dann ist das Kind in der Kita angemeldet und hat seinen Kitaplatz fest.
- Die Bescheinigung der letzten U-Untersuchung bei der Anmeldung mit vorlegen.
- Nachweis über Masernimpfung bei der Anmeldung vorlegen
- Bei der Anmeldung wird der genaue Ablauf der Eingewöhnungszeit besprochen.
- Und dann geht es los...der 1. Kitatag

2. Kapitel: Krippe



1. Tagesablauf

7:00 – 7:30 Uhr	Bringzeit in der Frühgruppe (Fuchsbau)
7:30 – 8:45 Uhr	Bringzeit und Ankommen (Freispielzeit) in der Gruppe
9:00 Uhr	Morgenkreis
9:15 Uhr	1. Brotzeit der Kinder
ca. 9:45 – 11:30 Uhr	Freispielzeit der Kinder, Wickelzeit Gartenzeit (wetterentsprechende Kleidung) Spaziergänge mit den Kindern Bastelangebote
11:30 – 11:50 Uhr	2. Brotzeit der Kinder
11:50 – 12:20 Uhr	Abholzeit
ca. 12:00 – 14:45 Uhr	Schlafenszeit
12:30 – 12:50 Uhr	Ruhezeit / Vorlesezeit für Nichtschlafkinder
12:50 – 13:00 Uhr	Abholzeit
ab 13 Uhr	Freispielzeit und / oder Garten
	Kinder die schlafen, können frühestens ab 14:45 Uhr abgeholt werden Nach dem Schlafen, können die Kinder bei Bedarf etwas Essen
ab 13:30 Uhr	Durchgängige Abholzeit bis 16:00 Uhr
ab 15:00 Uhr	Die Krippenkinder werden zusammen mit den Kindergartenkindern betreut.
16:00 Uhr	Der Kindergarten schließt

Am Freitag schließt die Kita um 15:00 Uhr!

2. Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnung in den Kindergarten stellt für Ihr Kind eine große Herausforderung dar. Es muss sich an die neue und fremde Umgebung anpassen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen. Dies ist für Ihr Kind und sein Gefühlsleben kein leichtes Unterfangen und bedeutet eine sehr große Veränderung.

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten stellt die erste Unterbringung außerhalb der Familie dar und wird so zum Muster für alle anderen Übergänge, wie z.B. in die Schule, Hort etc. Deshalb ist es wichtig, diesen ersten Übergang angenehm zu gestalten, so dass Ihr Kind diesen als positiv in seinem Gedächtnis abspeichert.

Somit ist es nicht nur die Aufgabe des Kindergartens die Eingewöhnungsphase zu gestalten, sondern es ist auch Aufgabe der Eltern eine aktive Rolle zu übernehmen.

Denn ohne die Unterstützung der Eltern geht es nicht. Für eine gelingende Zusammenarbeit und zum Wohle des Kindes ist vor allem eine kooperative Beziehung unerlässlich.

Die 5 Schritte der Eingewöhnung

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Dieses Gespräch findet 6 – 8 Wochen vor der Aufnahme Ihres Kindes statt. Hierbei findet ein Austausch über das Kind statt und sie bekommen alle wichtigen Unterlagen mit. Über die Eingewöhnungszeit wird ebenfalls gesprochen.

2. Die Grundphase

Zusammen mit Ihrem Kind kommen Sie in die Krippe. Die Erzieherinnen nehmen behutsam Kontakt zu Ihrem Kind auf. Sie verhalten sich in dieser Phase eher passiv und sind der „sichere Hafen“ für Ihr Kind. So kann Ihr Kind den Raum erkunden aber auch zu Ihnen zurückkommen, wenn es sie braucht. Das Kind nimmt schrittweise am Morgenkreis und an der Essensituation teil. Hierbei wird es bei Bedarf von Ihnen begleitet und unterstützt. Auch das Wickeln wird am Anfang von den Eltern übernommen.

3. Erster Trennungsversuch

Die erste Trennung wird behutsam und individuell an die Signale Ihres Kindes angepasst. Dies ist von Kind zu Kind verschieden und kann an unterschiedlichen Tagen erfolgen.

Bei der Trennung ist es wichtig, dass Sie sich bewusst von Ihrem Kind verabschieden und diese kurz halten. Im Anschluss findet ein kurzer täglicher Austausch zwischen der Erzieherin und Ihnen statt. Hierbei werden die weiteren Schritte besprochen.

4. Stabilisierungsphase

Die Trennungszeit wird langsam ausgedehnt. Wann und wie lange die Zeit der Trennung ist, gestaltet sich individuell bei jedem Kind und wird mit der jeweiligen Bezugserzieherin festgelegt.

5. Schlussphase

Das Kind ist in der Gruppe angekommen und hat eine gute und stabile Bindung zu uns aufgebaut.

Grundsätzlich muss man zur Eingewöhnungszeit sagen, dass sich diese bei jedem Kind individuell und unterschiedlich lang bzw. kurz gestaltet. Der Kindergarten und die Eltern müssen entsprechend und gemeinsam auf diese Situation eingehen. Als Eltern sollten Sie sich bewusst sein, dass diese Phase viel Zeit und Geduld in Anspruch nehmen kann. Deshalb ist es wichtig, mit der Eingewöhnung in den Kindergarten rechtzeitig zu beginnen, besonders wenn Sie berufstätig sind, um die notwendige Zeit einplanen zu können.

Beim Bringen des Kindes sollte nach Möglichkeit berücksichtigt werden, dass Geschwisterkinder, die nicht im Kindergarten sind, zuhause bleiben und Sie als Eltern somit Zeit haben, sich nur um das eingewöhnende Kind zu kümmern. Dies nimmt Hektik und Stress und erleichtert für alle Beteiligten die Situation. Auch der Trennungsprozess sollte so gestaltet sein, dass gerade zu Beginn immer eine Bezugsperson des Kindes telefonisch zu erreichen ist, falls das Kind sich längere Zeit nicht von der Erzieherin beruhigen lässt. Des Öfteren haben wir auch schon beobachtet, dass die ersten Tage und Wochen im Kindergarten problemlos gelaufen sind und die Trennungsschwierigkeiten erst nach Wochen aufgetreten sind. Auch diese Situation ist nicht ungewöhnlich und kann zur Eingewöhnungszeit dazugehören. Gerade am Anfang ist es wichtig, dass Sie als Eltern Ihr Kind zu nichts zwingen. Die ersten Erkundungen und Entdeckungen macht das Kind von sich aus. Das Kind gibt das Tempo vor. Eltern und Erzieherinnen übernehmen in dieser Phase der Eingewöhnung erst einmal eine abwartende und beobachtende Funktion.

Während der Eingewöhnungsphase (ca. 2-3 Monate nach Beginn der Kindergartenzeit) bieten wir Ihnen ein Gespräch zur Reflexion der Eingewöhnung an. In diesem Gespräch geben wir Ihnen einen Rückblick über den Verlauf der ersten Wochen und weitere Fragen können geklärt werden.

3. Freispielzeit

Grundlegend wichtig und besonders wertvoll ist für uns die tägliche Freispielzeit, denn sie bietet den Kindern die optimalen und vielfältigsten Lernmöglichkeiten. Hier können die Kinder besonders ihre Interessen und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen, Dinge ausprobieren, Kontakte mit Anderen knüpfen, Sozialverhalten in Begegnung mit Anderen entwickeln, Selbstständigkeit und Verantwortung üben. Das Personal selbst kann in diesem Zeitraum Kinder beobachten, gezielte Förderungen anbieten und Spielimpulse geben. Außerdem werden während dieser Zeit verschiedene Lernangebote in Kleingruppen (altersspezifisch) angeboten. Unsere Angebote und



Aktionen, die wir mit den Kindern durchgeführt haben, können Sie im Wochenplan nachlesen.



4. Bildungsangebote

Die Grundlage unserer päd. Arbeit in der Krippe bildet der BEP für die U3-Kinder (https://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/handreichung_U3.php) für Kindertagesstätten. Das Kind steht als Gesamtpersönlichkeit mit seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt unserer päd. Arbeit. Es ist uns wichtig, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, ihre individuellen Entwicklungsschritte zu begleiten und dabei Unterstützung sowie Hilfestellung zu geben.

Wiederholungen und Stetigkeit sind für Krippenkinder sehr wichtig, deshalb sind Abläufe, Übergänge und Rituale im Tagesablauf bewusst geplant und werden gepflegt. Ein besonderer Schwerpunkt in unserer Arbeit ist die Förderung und Unterstützung der Selbstständigkeit im Alltag. Wir geben den Kindern z. B. bewusst Zeit um sich selbst an- und ausziehen zu können und unterstützen sie hierbei entwicklungsangemessen.

Die Kinder erweitern ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten in allen Entwicklungsbereichen täglich. Bereits in der Freispielzeit steckt vieles drinnen. Die Kinder müssen mit anderen Kindern kooperieren, schulen ihre Auge-Hand-Koordination beim bauen mit Bausteinen oder erweitern ihren Wortschatz beim gemeinsamen betrachten eines Bilderbuches.

- Bewegungsraum

Kinder brauchen sehr viel Bewegung. Deswegen bieten wir so oft wie möglich den Bewegungsraum und den Gang an.

Der Bewegungsraum wird individuell gestaltet z.B. mit Bällebad, Rutsche, Kletterbogen, Ebene mit Spiegel und kleiner Rampe oder Hängeschaukel.

Im Gang dürfen die Kinder z.B. mit Fahrzeugen fahren, Bällen spielen, rennen, krabbeln, So können die Kinder ihrem individuellen Bewegungsdrang nachgehen.



- Geburtstag

Geburtstage sind für Kinder ganz besondere Tage, deshalb wollen auch wir in der Gruppe mit Ihrem Kind Geburtstag feiern. 1 - 2 Wochen vorher besprechen wir mit Ihnen, an welchem Tag der Geburtstag gefeiert wird.

Im Morgenkreis feiern wir dann zusammen mit allen Kindern aus der Gruppe den Geburtstag. Wir gestalten ein Mittelbild, das Kind bekommt seine Krone und darf vom Geburtstag erzählen. Dann singen wir zusammen ein Geburtstagslied. Anschließend darf das Kind sein Geschenk vom Kindergarten auspacken.

Zur 1. Brotzeit bringt das Geburtstagskind für alle Kinder etwas zu Essen mit. Da uns eine gesunde und ausgewogene Ernährung wichtig ist, bitten wir Sie, auf süße Sachen zu verzichten. Das Essen sollte auch für Kinder von einem bis drei Jahren geeignet sein.

- Turnen

Beim Turnen wird vor allem die Grobmotorik der Kinder gefördert. Die Kinder hüpfen, klettern und erlernen einen Ball zu werfen und zu fangen. Die motorische Entwicklung der Kinder ist auch eng mit den anderen Entwicklungsbereichen verbunden.

Wir gestalten das Turnen mit den Krippenkindern flexibel. Manchmal gehen wir mit allen Kindern aus der Gruppe zum Turnen, ein anderes Mal nehmen wir nur die älteren Kinder aus beiden Gruppen mit. Es werden verschiedene Bewegungsparcours im Turnraum aufgebaut oder wir Turnen gezielt mit z.B. Bällen, Reifen oder Tüchern.

- Hauswirtschaftliche Angebote

Auch in der Krippe wollen wir mit den Kindern schon hauswirtschaftliche Angebote durchführen. Dabei lernen sie Zutaten und Utensilien kennen und dürfen selbst praktische Erfahrungen in der Zubereitung von Speisen sammeln.



- Gruppenübergreifende Angebote

Um die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu fördern, arbeiten wir zu manchen Themen auch gruppenübergreifend. Die älteren Kinder aus beiden Gruppen bekommen dann z.B. ein Geschichtensäckchen erzählt oder gehen zum Turnen. Die Kleineren spielen dann zusammen in der Gruppe oder im Bewegungsraum.

5. Wickeln und Sauberkeitserziehung

Das Wickeln ist eine sehr intime Situation, die Vertrauen seitens des Kindes und liebevolle Zugewandtheit seitens der Erzieherin erfordert. Gewickelt wird je nach Bedarf. Wir führen täglich ein „Wickelprotokoll“.



Beim sogenannten „Sauberwerden“ handelt es sich bei den Kindern um einen Reifungsprozess, um Blase und Darm wirklich kontrollieren zu können.

Er ist bei jedem Kind genetisch festgelegt und ist damit weder im Ablauf noch in der Geschwindigkeit durch Training beeinflussbar. Zwischen dem 18. und 30. Monat sind die Kinder für die ersten Schritte in der Sauberkeitserziehung bereit und zugänglich. Die Kinder müssen selbst spüren wann sie auf die Toilette müssen, dies auch sprachlich äußern und sich auch schon selbst die Hosen an- und ausziehen können.

Dabei orientieren wir uns an den individuellen Rhythmen der Kinder, die wir durch intensive Beobachtungen feststellen können und unterstützen sie dabei. Durch die Vorbildfunktion älterer Kinder (die bereits ohne Windel auf die Toilette gehen), ist es gut möglich, dass die Kinder in der Krippe das „Sauberwerden“ schneller erlernen.

Uns sind daher die Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern sehr wichtig, um Ihrem Kind eine „druckfreie Sauberkeitserziehung“ zu ermöglichen. Als sinnvoll hat sich bisher bewährt, wenn die Kinder zuhause schon das Toilettenbedürfnis erkennen und wir dann in der Krippe darauf aufbauen können, damit Ihr Kind bald ganz „windelfrei“ ist.

6. Schlafenszeit/Ruhezeit

Kinder, die eine Einrichtung wie eine Krippe besuchen, haben ein gesteigertes Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf. Im Schlaf und in den Träumen werden gemachte Erfahrungen verarbeitet, das Kind wird dadurch aufnahmefähiger und entspannter und Stress wird abgebaut.

Damit sich das Kind geborgen fühlt und sicher in den Schlaf findet, wird Ihr Kind mit Unterstützung der Bezugserzieherin langsam an den Schlafraum und das Schlafen in der Einrichtung, im eigenen Bett, gewöhnt. Informationen über Dinge wie Schnuller, Kuscheltier oder Schlafsack usw., die Ihr Kind zum Schlafen benötigt, erfährt die Fachkraft in einem kurzen Gespräch mit den Eltern. Durch den immergleichen Ablauf und die Begleitung der Bezugsperson beim Einschlafen baut Ihr Kind Sicherheit auf, erfährt Geborgenheit und kann dadurch entspannt und stressfrei einschlafen.



Nach der 2. Brotzeit (11:50 Uhr) werden die Kinder „bettfertig“ gemacht. Danach werden alle Schlafkinder von den Fachkräften ins eigene Bett gebracht. Die Bezugserzieherin bleibt für ca. 45

Minuten mit im Schlafraum, damit die Kinder behutsam und in Ruhe einschlafen können. Die Kinder sollen lernen alleine und in ihrem eigenen Bett einzuschlafen. Individuelle Einschlafrituale, die die Kinder vielleicht von zuhause gewöhnt sind, sind in einer Gemeinschaftseinrichtung so nicht umsetzbar. Zur Einschlafbegleitung läuft leise instrumentale Musik.

Kinder, die nach 45 Minuten noch wach sind, nehmen wir wieder mit raus aus dem Schlafraum und bringen sie zurück in die Gruppe.



Überwacht wird der Schlaf durch ein Babyphone + Videoübertragung und regelmäßiges Nachschauen des Fachpersonals. Die Kamera dient ausschließlich der Aufsicht, es erfolgt keine Aufzeichnung oder Speicherung. Es besteht keine Internetverbindung und nur befugtes, pädagogisches

Personal hat Zugriff auf das Live-Bild. Die Nutzung ist auf die Schlafenszeit beschränkt.

Da jedes Kind genügend Zeit braucht um in den Tiefschlaf zu finden und ausgeruht aufwachen zu können, wird kein Kind geweckt. Sollten um ca. 14:45 Uhr noch Kinder schlafen, werden diese geweckt. Für Kinder, die in der Krippe nicht mehr schlafen, gibt es von ca. 12:30 bis 12:50 Uhr eine Ruhezeit, so dass sie auch zur Ruhe kommen können.

Im abgedunkelten Raum machen es sich die Kinder auf einer Matratze, mit ihrem Kissen, einer Decke und vielleicht einem Kuscheltier gemütlich. Hier lauschen sie einer entspannenden und instrumentalen Musik oder hören ein Hörspiel an.

Sollten Kinder dabei einschlafen, dürfen sie ihrem Bedürfnis nachgehen, und wir lassen sie schlafen.

7. Was Ihr Kind braucht

- 3 Fotos
- Ein kleines „Ich Buch“ mit Fotos von zu Hause, Mama, Papa, Oma, Opa, Hund, Katze, Patin, usw.
- Wetterentsprechende Ersatzkleidung
- Beutel für nasse / dreckige Kleidung
- Matschhose und Gummistiefel bzw. wetterentsprechende Kleidung
- Rutschsocken oder Hausschuhe
- Wickelutensilien: Windeln, Feuchttücher, eine Packung Wickelunterlagen, Wundschutzcreme (bei Bedarf)
- Schlafsachen (Schlafsack, Kuscheltier, Schnuller, Spannbettuch...)
- Ringmappe aus Pappe mit 20 Folien für die Erinnerungsmappe

8. Beobachtung und Dokumentation

Auch in der Krippe ist eine Hauptaufgabe des pädagogischen Personals die Entwicklung der Kinder zu beobachten und zu dokumentieren. So können wir feststellen, ob die Kinder altersgemäß entwickelt sind und unser pädagogisches Handeln entsprechend ausrichten. Zur Unterstützung arbeiten wir mit den Beobachtungsbögen von „Petermann & Petermann“. Die Erkenntnisse die sich dann aus Beobachtung, Dokumentation und Reflexion ergeben, dienen zur Gestaltung von Entwicklungsgesprächen und der päd. Arbeit.

9. Übergang Krippe – Kindergarten

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten ist für jedes Kind ein bedeutender neuer Lebensabschnitt. Übergänge gehören zu den prägenden Ereignissen im Leben eines Kindes und bringen viele neue Erfahrungen, Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten mit sich. Damit dieser Schritt gut gelingt, begleiten wir die Kinder und Sie als Familie individuell.

Eltern werden von uns rechtzeitig darüber informiert, wann Ihr Kind in den Kindergarten wechselt und in welche Gruppe es aufgenommen wird. So haben Familien genügend Zeit, sich gemeinsam mit Ihrem Kind auf die neue Situation vorzubereiten.

Der Wechsel in den Kindergarten findet in der Regel um den dritten Geburtstag des Kindes statt. Dabei berücksichtigen wir jedoch stets den individuellen Entwicklungsstand des Kindes, sodass ein Wechsel je nach Situation auch etwas früher oder später erfolgen kann. Wenn möglich, wechseln mehrere Kinder gemeinsam aus der Krippe in den Kindergartenbereich. Dies gibt den Kindern zusätzliche Sicherheit, da vertraute Spielpartner den neuen Lebensabschnitt mit Ihnen gemeinsam erleben.

Etwa einen Monat vor dem Wechsel findet ein Elterngespräch statt. Gemeinsam tauschen wir uns über den Entwicklungsstand des Kindes, seine Bedürfnisse sowie den bevorstehenden Übergang aus. Gleichzeitig haben Eltern die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Wünsche oder Anliegen einzubringen. An diesem Gespräch nimmt neben der bisherigen Bezugserzieherin auch die neue Erzieherin aus dem Kindergarten teil.

Um dem Kind Sicherheit und Vertrauen zu geben, begleitet zunächst die neue Erzieherin das Kind bei seinem Alltag in der Krippe. Durch erste gemeinsame Kontakte kann eine Beziehung in seinem gewohnten Umfeld aufgebaut werden.

Bereits etwa sechs Wochen vor dem Wechsel beginnen wir mit dem Schnuppern im Kindergarten. Dabei wird das Kind von seiner vertrauten Erzieherin aus der Krippe begleitet und kann den Kindergarten, die neuen Räume, die Kinder und die Abläufe in Ruhe kennenlernen. Schrittweise nimmt das Kind an den Angeboten und dem Alltag im Kindergarten teil und gewinnt dadurch Sicherheit und Vertrauen in die neue Umgebung.

Zusätzlich arbeiten wir mit Patenschaften. Gemeinsam mit dem wechselnden Kind und den Kindern aus der neuen Gruppe werden passende Paten ausgewählt. Die Paten begleiten das neue Kind im Kindergartenalltag, unterstützen beim Ankommen und helfen dabei, erste Kontakte und Freundschaften aufzubauen. Dadurch wird der Einstieg in die neue Gruppe erleichtert und das Kind fühlt sich schneller willkommen und angenommen.

Am letzten Tag in der Krippe wird das Kind im Morgenkreis bewusst verabschiedet. Gemeinsam mit den Kindern und Erzieherinnen wird der Übergang in den Kindergarten gefeiert. Dabei wird ein Koffer mit allen persönlichen Sachen des Kindes gepackt, die es mit in den Kindergarten nimmt. Im Kindergarten wird dieser gemeinsam wieder ausgepackt. Auch der Pate ist bei der Verabschiedung dabei und begleitet das Kind anschließend in den Kindergarten. Dadurch erlebt das Kind den Wechsel als wertschätzenden und positiven Schritt in einen neuen Lebensabschnitt.

Unser Ziel ist es, den Kindern und Eltern einen sicheren, wertschätzenden und freudigen Start in den Kindergarten zu ermöglichen.



3.Kapitel: Kindergarten



1. Tagesablauf

7:00 – 8:00 Uhr	Frühdienst Fuchsbau – Bringzeit
8:00 – 8:45 Uhr	Bienenstock und Fuchsbau sind geöffnet Bringzeit mit Freispiel
8:15 – 8:45 Uhr	Programm für Forscher
9:00 Uhr	Morgenkreis, getrennt oder gemeinsam mit beiden Kigagruppen
9:30 Uhr – 10:30 Uhr	offenes Frühstück – parallel beginnt die Freispielzeit
10:30 – 11:30 Uhr	Turnen, kreative Angebote, Kreisspiele, Singen, Körperhygiene, etc.
anschl. bis 12:20 Uhr	Freispiel im Garten
12:10 – 12:20 Uhr	Abholzeit
12:20 – 12:50 Uhr	2. Brotzeit – Mittagessen
12:50 – 13:00 Uhr	Abholzeit
13:00 – 13:30 Uhr	Lesezeit
Ab 13:30 Uhr	Durchgängige Abholzeit bis 16.00 Uhr
13:30 – 14:45 Uhr	Forschertreff einmal wöchentlich
13:30 – 16:00 Uhr	Freispiel in der Gruppe oder im Garten, verschiedene Angebote

Am Freitag schließt die Kita um 15:00 Uhr!

2. Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein fester Bestandteil unserer päd. Arbeit und somit ein festes Ritual für die Kinder, welches ihnen Sicherheit und Struktur im Alltag gibt. Nach der offiziellen Bringzeit um 8.45 Uhr wird in den Gruppen aufgeräumt und der Morgenkreis beginnt. Dieser findet täglich um 9.00 Uhr statt und wird gruppenintern bzw. bei besonderen Anlässen (Geburtstage, Feste, gem. Aktionen...) auch gemeinsam durchgeführt. Wichtige Rituale sind hierbei die Begrüßung der Kinder, durch Begrüßungslieder- oder Begrüßungsspiele, Wochentag und Datum besprechen, gemeinsam den Tag oder die Woche planen, päd. Inhalte, sowie ein religiöses Lied oder Gebet welches den Morgenkreis abschließt. Ein wichtiges Symbol im Morgenkreis ist unsere Gruppenkerze, die zu Beginn des Morgenkreis entzündet wird.

3. Freies Frühstück

Das freie Frühstück findet täglich in einem festgelegten Zeitraum von ca. 9.15 Uhr - 10.30 Uhr statt. Die Kinder bestimmen in dieser Zeit selbst, wann, was, mit wem und wieviel sie essen und trinken möchten. Dadurch wird die Selbständigkeit der Kinder gefördert. Die Kinder sollen ihrem Tempo nach Essen und den Tisch verlassen dürfen, wenn sie fertig sind. Wir legen Wert auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Brotzeit der Kinder, Süßigkeiten sollen bitte zuhause bleiben. Während der gesamten Zeit ist eine pädagogische Fachkraft anwesend. Sie hilft den Kindern bei Notwendigkeit, darüber hinaus hat sie einen Blick auf jedes einzelne Kind. Durch ein Signal werden die Kinder im Gruppenraum darauf aufmerksam gemacht, dass nun die letzte Möglichkeit zum Essen gehen besteht. Durch eine täglich geführte Essensliste haben die Erzieherinnen alle Kinder im Blick und können so nachvollziehen, welche Kinder gegessen bzw. noch nicht gegessen haben. Es wird darauf geachtet, dass alle Kinder beim Essen waren, ebenso, dass die Kinder tagsüber ausreichend trinken. Die Kinder räumen selbständig nach der Brotzeit ihr Geschirr (Teller, Glas) in die Spülmaschine.

4. Freispielzeit

Unter Freispiel fallen alle Spiele, bei denen Inhalt, Objekt, Ziel, Mitspieler*innen von den Kindern selbstbestimmt gewählt werden. Dies können Tätigkeits- und Funktionsspiele, Konstruktionsspiele oder Rollenspiele sein.

Durch das gemeinsame Spiel lernen Kinder einander und sich selbst zu vertrauen. Im Zusammenspiel mit anderen Kindern wachsen die sozialen und emotionalen Kompetenzen, denn sie müssen kooperieren,





sich arrangieren und miteinander sprechen. Dabei werden die eigenen Ideen nicht immer angenommen. So wächst ihre Frustrationstoleranz. Das Freispiel regt Kinder nicht nur zur Bewegung an, sondern kann auch in die Ruhe und Entspannung führen. Im Freispiel entdecken die Kinder instinktiv ihre Umgebung. Sie entscheiden anhand ihrer Interessen und ihres Entwicklungsstandes selbst, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Sie experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten. Im Freispiel werden somit alle Entwicklungsbereiche

der Kinder gefördert.

Die Kinder dürfen während der Freispielzeit nicht nur den eigenen Gruppenraum, sondern auch die Nebenräume nutzen.

Ab ca. 10 Uhr – 12 Uhr (wenn personell möglich) dürfen auch der Kreativraum, Lernwerkstatt und Turnraum frei genutzt werden. In diesen Räumen finden zudem nicht ausschließlich Freispielangebote, sondern auch gezielte freie Angebote durch das Personal statt. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen.



5. Geburtstag

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein ganz besonderes Erlebnis und somit auch in unserer Kita ein ganz besonderer Tag. Bereits einige Tage im Voraus wird durch Aushängen eines Fotos des nächsten Geburtstagskindes bekannt gegeben, wer als nächstes Geburtstag hat. Die Vorfreude bei den Kindern ist sehr groß und die Tage bis zu ihrem Geburtstag werden gezählt. Mit den Eltern wird im Vorfeld besprochen, an welchem Tag der Geburtstag gefeiert wird, welcher dann im Wochenplan bekannt gegeben wird. In einem gemeinsamen Morgenkreis mit allen Kindern aus Fuchsbau und Bienenstock finden dann verschiedene Rituale statt (wie z.B. Kreis schmücken, Geburtstagslieder singen, Kerzen anzünden, Kreisspiele spielen und natürlich darf auch ein Geschenk nicht fehlen). Am Ende eines Monats findet dann das sog. Geburtstagsbuffet statt. Alle Kinder, die in diesem Monat Geburtstag hatten, bringen an diesem Tag etwas zu essen mit in die Kita. Mittels eines Aushangs wird den Eltern mitgeteilt, was Sie zu diesem Buffet mitbringen können. Im Wochenplan wird bekannt gegeben, wann das Geburtstagsbuffet stattfindet.

6. Naturtage

Die Entdecker und Forscher verbringen einmal pro Woche einen Vormittag draußen in der Natur. Der Naturtag endet um 12:10 Uhr in der Kita. Sollten wir länger mit den Kindern unterwegs sein, wird dies gesondert bekannt gegeben. Der Naturtag findet bei jedem Wetter statt. Bei schlechter Witterung wird dieser, wenn möglich, auf einen anderen Tag verschoben. Je nach Wanderung bzw. Angebot finden ein gemeinsamer Morgenkreis und



das Frühstück im Freien statt. In der Regel begleiten zwei bis drei Erzieher/innen die Kinder an diesem Tag.

An diesem Tag erleben die Kinder die Vielfalt der Natur durch Forschen und freies Spiel, sowie durch angeleitete Naturerfahrungen. Im Anschluss an den Naturtag gibt es eine Reflexionsrunde mit den Kindern. Hier können eigene Beobachtungen mitgeteilt werden. Ganz wichtig sind an diesem Tag eine wetterentsprechende Kleidung, ein Rucksack der gut zu tragen ist und eine handfeste Brotzeit (kein Joghurt).



7. Vorschuljahr – Zeit vor der Schule

Der Kindergarten fördert gemäß seinem Bildungsauftrag in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus alle Fähigkeiten der Kinder, die grundlegend sind für ihre weitere Entwicklung und damit auch zur Schulfähigkeit führen. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein wichtiger Schritt im Leben der Kinder und ihrer Familien.

Der Begriff Schulfähigkeit lässt sich nicht allein mit einem Begriff, bzw. Satz definieren. Schulfähigkeit umfasst alle Entwicklungsbereiche die man im Zusammenhang sehen muss. Nicht allein die Kita kann die Kinder auf die Schule vorbereiten und fördern. Vielmehr ist es wichtig, dass Kita und Elternhaus



gemeinsam an einem Strang ziehen um so die besten Voraussetzungen für die Schule zu schaffen.

ALLES was die Kinder vom ersten Tag an lernen ist wichtig und somit Grundlage für die Schulfähigkeit und für ihr weiteres Leben. Schulvorbereitung fängt nicht erst im letzten Kitajahr an, wir bereiten die Kinder ab dem ersten Kitatag auf die Schule vor. Vorschularbeit ist die Summe der gesamten Lernangebote von der Geburt bis zum Schuleintritt und geschieht täglich im Elternhaus sowie im Kindergarten.

Schulfähigkeit bedeutet auch, wie ein Kind den Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind bewältigt. Familie und Kita sollen dabei bemüht sein, den Übergangsprozess so gut wie möglich zu begleiten und zu unterstützen.

Im engeren Sinne meinen wir damit die spezielle Schulvorbereitung während des letzten Kindergartenjahres. So sollen die Kinder an Leistung und Ausdauer herangeführt werden, eine gute Arbeitshaltung erwerben, sich ihrer individuellen Stärken und Schwächen bewusst werden, Fähigkeiten und Fertigkeiten festigen und lernen, wie man lernt.

Im letzten Kindergartenjahr heißen unsere Vorschulkinder „Forscher“. Für unsere Forscherkinder finden zusätzliche päd. Angebote statt.

Ab Mitte / Ende September beginnt das Sprachprogramm: „Hören, Lauschen, Lernen“. Dies findet täglich um 8.15 Uhr statt.

„Hören, Lauschen, Lernen“ ist ein 20-wöchiges Trainingsprogramm mit Sprachspielen. Dies soll dabei helfen, die Wahrnehmung der lautlichen Struktur der gesprochenen Sprache, also die phonologische

Bewusstheit, zu verbessern. Das Ziel des Trainings ist es, den nachfolgenden Schriftspracherwerb zu erleichtern.

Ein weiteres gezieltes vorschulisches Programm ist „*Mengen, Zählen, Zahlen*“, welches wir in unserer Einrichtung ebenfalls durchführen.

Als Basis lernen die Kinder die Zahlen bis zehn und die entsprechende Menge kennen. Begriffe wie „größer als“ und „kleiner als“ werden gelernt und gefestigt.

Wie das Programm schon sagt, werden dort auf spielerische Art und Weise Mengen erkannt, abgezählt und benannt. Zahlen werden miteinander verglichen und Beziehungen zwischen Mengen und Zahlen dargestellt. Die Kinder bekommen ein sicheres Zahlen- und Mengenverständnis.

Ein weiteres päd. Angebot ist der sog. Forschertreff. Dieser findet einmal wöchentlich am Nachmittag statt und wird gruppenübergreifend gestaltet, d.h. alle Forscher aus Fuchsbau und Bienenstock gemeinsam.

In dieser Zeit soll das Wir-Gefühl der Kinder gestärkt werden, um sie auf den gemeinsamen Schulstart vorzubereiten. Dort werden zum Beispiel Gemeinschaftsspiele gespielt, es wird experimentiert, gewerkelt und sich bewegt.

Ebenfalls finden immer wieder besondere Aktionen statt.

Diese können sein:

- Lehrer/in Besuch im Kindergarten
- Schulbesuch
- Besuch der Musikschule
- Theaterausflug
- Schultütenbasteln
- Büchertaschen-Mitbring-Tag
- Abschiedsfest
- „Rausschmiss“

Für unsere Forscher-Eltern findet vor Beginn des Vorschuljahres (ca. Juni / Juli) ein Elternabend zum Thema „Vorschularbeit – Schulfähigkeit“ statt.

8. Was Ihr Kind braucht

- Rucksack mit Brotzeit und Getränkeflasche (bitte keine Süßigkeiten).
- Feste Hausschuhe
- Eine Tasche mit Wechselkleidung im Garderobenfach des Kindes
- Matschhose und Gummistiefel bzw. wetterentsprechende Kleidung
- Turnschuhe
- Im Sommer eine Kopfbedeckung
- Falls der Toilettengang noch nicht funktioniert, dann bitte Windeln, Wickelunterlage/Handtuch und Feuchttücher mitbringen
- Wir benötigen zwei Fotos (10x15 cm) und zwei Passbilder (3,5x4,5 cm) von Ihrem Kind

9. Beobachtung und Dokumentation

Für die Gestaltung der Bildungsprozesse schaffen wir mit den Kindern eine vielfältige Möglichkeit, eigenständig und spielerisch zu handeln, zu gestalten, zu experimentieren, zu kooperieren und zu wiederholen.

Dabei sind die Beobachtung und Dokumentation jedes einzelnen Kindes sehr wichtig und eine der Hauptaufgaben des pädagogischen Personals.

Die Ergebnisse der gezielten Angebote werden sorgfältig dokumentiert und sind Grundlage für intensive Eltern- und Entwicklungsgespräche, welche einmal im Jahr stattfinden (bei Bedarf und Notwendigkeit auch öfters). Innerhalb eines solchen Gespräches werden den Eltern die Stärken und Schwächen ihres Kindes mitgeteilt. Außerdem werden Auffälligkeiten ausgetauscht und weitere Vorgehensweisen besprochen. Allgemein wird über die aktuelle Entwicklung in allen Bereichen gesprochen. Zudem besteht für die Eltern die Möglichkeit, Fragen zu klären und einen Einblick in den Kita-Alltag zu bekommen.

Um möglichst viele konkrete Informationen aus allen Bereichen zu sammeln, benutzen wir zwei Beobachtungsbögen, Seldak (Sismik) und Kompik. Diese werden vom Staatsministerium für Frühpädagogik seit 2008 verbindlich vorgegeben.

„SELDAK“ ist ein reiner Sprachüberprüfungsbogen, während „KOMPIK“ alle Entwicklungsbereiche umfasst.

10. Übergang Kindergarten – Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein weiterer wichtiger Schritt im Leben der Kinder und ihrer Familien. Zum einem sind die Kinder in der Regel sehr motiviert im Hinblick auf die Schule, zum anderen bringt dieser Schritt auch oft sehr viel Unsicherheit mit sich.

Um die Kinder gut auf diesen nächsten Schritt des Übergangs vorzubereiten, besteht eine sehr gute Kooperation mit der Grundschule Sommerach.

Diese schaut wie folgt aus:

- Zusammenarbeit mit der Kooperationsbeauftragten der Grundschule Sommerach und den Erzieherinnen
- Gemeinsame Fortbildungen von Erziehern und Lehrern
- Projekte der Lehrerin in der Kita mit den Kindern
- Schulbesuche der Kinder
- Bei Bedarf gemeinsame Elterngespräche mit der Kooperationsbeauftragten der Grundschule Sommerach
- Beratung bei Fragen hinsichtlich der Einschulung
- Elternabend seitens der Schule
- Die Schulanmeldung findet im Frühjahr statt
- Im Vorschuljahr findet die Schuluntersuchung statt
- Sommerfest der Grundschule Sommerach



11. Übergang Kindergarten – Hort

Nach dem Vorschuljahr besteht für alle Kinder die Möglichkeit, nach der Schule, unseren Hort zu besuchen. Dieser befindet sich im Untergeschoss der Einrichtung. Die Kollegen/-innen, die im Hort arbeiten, arbeiten zum Teil am Vormittag im Kindergarten oder der Krippe. So besteht bereits ein enger Kontakt unter den Kollegen/-innen aber auch zu den Kindern und Eltern der Einrichtung. Die Kinder und Eltern, die bereits unsere Einrichtung besuchen, kennen somit bereits die Räumlichkeiten und das Personal des Horts. Ebenso pflegt das Hortteam den Kontakt und Austausch mit der Grundschule Sommerach. All diese Punkte verfolgen das Ziel, den Übergang fließend und möglichst reibungslos zu

gestalten. Um diesen Übergang professionell zu gestalten, findet ein Informationselternabend statt, zudem gestalten wir für alle neuen Hortkinder einen Kennenlernnachmittag. Dieser gilt ganz den Kindern und findet ohne Eltern statt. An diesem Nachmittag werden Kennenlernspiele gespielt, die Räume besichtigt, der Tagesablauf vorgestellt und gemeinsam gespielt und gebastelt. Die Kinder lernen sich als Gesamtgruppe kennen, erfahren aber auch in welcher Hortgruppe sie betreut werden und wer ihre Bezugserzieher/-innen sind. In der ersten Hortwoche nach den Sommerferien, werden die Kinder an der Bushaltestelle abgeholt und laufen den Weg gemeinsam mit uns zum Hort, solange bis sich die Kinder sicher fühlen und den Weg selbständig bewältigen können. Das Wichtigste bei all dem ist für uns, den Kindern in den ersten Wochen Zeit zu geben, die neue Situation und die Abläufe kennenzulernen, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erziehern/-innen aufzubauen und sich gut in der neuen Gemeinschaft einzuleben.

Weitere Aktionen, die stattfinden, um den Übergang vom Kindergarten in den Hort zu gestalten:

- Übergabegespräche der Erzieherinnen
- Gemeinsame Aktivitäten der Vorschüler und Hortkinder
- Gegenseitiges Besuchen

4. Kapital: Hort

1. Ziele und allgemeine Grundsätze der Hortarbeit

Der Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Auftrag des Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung bis zum Alter von 14 Jahren. Vereinzelt können auch Jugendliche aufgenommen werden, für die folgende Ausführungen entsprechend gelten. Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern (vgl. §§ 1 und 22 SGBVIII):

- Horte stehen allen Kindern unabhängig von ihrer individuellen physischen und psychischen Entwicklung, ihrer Konfession und Nationalität offen. Eine heterogene Gruppenbildung ist anzustreben. Der wachsende Bedarf für ältere Kinder setzt eine entsprechende Weiterentwicklung des Angebotes voraus.
- Der Hort soll alle Lebensbereiche der Kinder mit einbeziehen. Er zeichnet sich aus durch Professionalität und Verlässlichkeit seines pädagogischen Angebots, die Vielfalt lebensweltbezogener sowie alters- und geschlechtsspezifischer Lern- und Übungsfelder und die erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern. Zeitgemäße Hortpädagogik orientiert sich nicht nur an der Zukunft der Kinder und leitet daraus Erziehungs- und Bildungsziele ab, sie orientiert sich insbesondere an den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kinder und den notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben. Die Hortkräfte unterstützen das Kind bei der Aufgabe, sich selbst aktiv seine Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

In unserm Hort setzen wir ebenfalls ein teiloffenes Konzept um. Wir haben zwei Hortgruppen, Diamanten und Walfische, mit festen Erzieherinnen, denen die Kinder dauerhaft zugehören. Die Hausaufgabenzeit findet in den festen Gruppen statt, das gemeinsame Mittagessen und die Freispielzeit gruppenübergreifend, ebenso die Ferienbetreuung.

Wir bieten den Kindern einen verlässlichen Rahmen und Ablauf.

Die Kinder erfahren durch die Zugehörigkeit zu ihrer Gruppe Sicherheit und Orientierung. Die Hortgruppe bietet den Kindern einen festen Bezug. Sie bauen Beziehungen und unterschiedliche Verbindungen auf und erweitern somit soziale Kompetenzen.

Dazu gehören Freundschaften, Konfliktfähigkeit, Einfühlungsvermögen und die Einhaltung von Regeln. Die Gruppe bietet den Kindern eine sichere Plattform, von der aus sie sich viele Erfahrungsräume eigenständig erschließen.

Durch unsere teiloffene Arbeit erfahren die Kinder einen großen Freiraum für Eigenverantwortung und Selbstbestimmung.

Sie können sich gegenseitig besuchen, gruppenübergreifende Angebote wahrnehmen und sich mit anderen Kindern im Garten verabreden.

Die Arbeit mit den Kindern ist geprägt von einer hohen Wertschätzung vor der uns anvertrauten Aufgabe. Dabei sind nachfolgende sozialpädagogische Prinzipien Grundlage der täglichen Arbeit:

Ganzheitlichkeit- die Kinder werden vorurteilsfrei mit ihrer Gesamtpersönlichkeit wahrgenommen und nicht auf ihre „Defizite“ reduziert.

Ressourcenorientierung- im Hort wird nach den Stärken der Kinder geforscht und an diesen die weitere Entwicklung angesetzt.

Lebensweltbezug- d.h. Betreuung unter Beachtung der Biografie und der individuellen Lebenslage des Kindes, wobei die Gewichtung auf Gegenwart und Zukunft liegt.

Akzeptanz und Wertschätzung der Kinder als Persönlichkeit, zur Selbstverantwortung und Selbstbestimmung heranwachsender Bürger- Erleben von Konsequenzen des eigenen Handelns.

Wahrung der Würde der Kinder und Achtung der Individualität, Gleichstellung von Mädchen und Jungen, das Achten verschiedener Kulturen und Religionen.

2. Tagesablauf

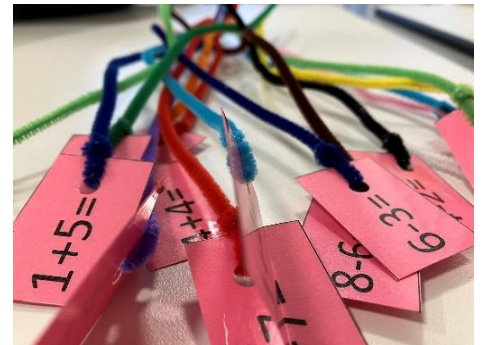
11:15 – 13:00 Uhr	Ankommen im Hort; Freispielzeit, Zeit zum Erholen
13:00 – 13:30 Uhr	Mittagessen
13:30 – 15:00 Uhr	Hausaufgabenzeit
15:00 – 16:00 Uhr	Freispielzeit; Angebote und Aktionen; Abholzeit
16:00 Uhr	Ende Horttag
Freitag nach Schulschluss bis 15:00 Uhr	Freiwillige Hausaufgabenerledigung Freispielzeit; Angebote und Aktionen; Mittagessen Ende Horttag

3. Hausaufgabenbetreuung

Die Kinder erledigen ihre Hausaufgaben zu festgelegten Zeiten. Während der Hausaufgaben lösen wir die Gruppenstruktur nicht auf. Zu diesem Zeitpunkt werden nur Hausaufgaben gemacht. So erhalten die Kinder einen sicheren Rahmen und eine klare Struktur.

Wir sehen es als wichtige Aufgabe, die Kinder bei der selbständigen und eigenverantwortlichen Erledigung der Hausaufgaben zu unterstützen und zu fördern. Wir sind für die Kinder da, stehen für Rückfragen zur Verfügung, geben Hilfestellung und sprechen Ermutigung aus. Die Kinder sollen selbst Lösungen finden, selbständig und eigenverantwortlich arbeiten.

Wir regen zum Nachdenken an, stellen Fragen und unterstützen sie auf diesem Weg. Dazu gehören die Vermittlung von Lern- und Arbeitsweisen und der Gebrauch von Nachschlagwerken.



4. Freizeitgestaltung

Innerhalb unserer Tages- und Wochenstruktur bestimmen die Kinder selbst über ihre Aktivitäten und Interessen. Sie widmen sich dem Freispiel, besuchen sich in den Gruppen, gehen in den Garten, wählen zwischen aktuellen Angeboten oder nehmen an einer AG teil.

Eine AG ist eine freigewählte Arbeitsgruppe, in der feste Angebote über einen bestimmten Zeitraum durchgeführt werden. Die Kinder können frei entscheiden, ob und welche AG sie wählen wollen. Die Teilnahme ist für den festgelegten Zeitraum verbindlich.

Die Kinder bestimmen mit, über anstehende Aktivitäten und Projekte.

In die Gestaltung des Gruppenraumes werden die Kinder genauso miteinbezogen, wie in die Planung der Ferienprogramme und den Höhepunkten im Kalenderjahr.

Dabei werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt. Wenn wir etwas nicht umsetzen können, erklären wir dies den Kindern.

Um alle Kinder einzubeziehen, haben wir demokratische Mitbestimmungsmöglichkeiten geschaffen.

Jedes Kind hat die Möglichkeit seine Meinung kundzutun. Die ist auch durch das jährliche Kinderinterview gewährleistet, indem die Kinder ihre Wünsche, ihre Ideen und ihre Kritik kundtun können. Auch haben wir jederzeit ein offenes Ohr für die Belange der Kinder.



Durch Schule, Essen und Hausaufgaben ist ein Großteil der Zeit bereits gebunden. Umso wichtiger ist es, dem Kind Raum und Zeit für das Freispiel zur Verfügung zu stellen.

Denn im lustbetonten und zweckfreien Spiel werden alle Bildungsbereiche angesprochen. In der spielerischen Auseinandersetzung mit der Umwelt entwickeln die Kinder psychische, körperliche und soziale Fähigkeiten weiter.

Wir schaffen äußere Bedingungen für das Spiel, indem wir geeignete Räume zur Verfügung stellen, wo das Kind sein Spiel, den Spielpartner und die Art des Spieles aussuchen kann. In den Gruppenräumen wählen die Kinder zwischen den Bereichen Bauen, Lesen, Spielen, Gestalten, Zurückziehen – oder sie gehen in den Außenbereich. Wir schaffen die rechte Atmosphäre aus Zeit, Gelassenheit und Ruhe, um ein Spiel entstehen zu lassen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Spielfähigkeit zu fördern und bei der Verwirklichung Ihrer Spielideen zu unterstützen.



Indem wir beobachten, erschließen wir Spielsituationen und erkennen Möglichkeiten des Lernens und Erfahrens. Als Spielpartner und Helfer stehen wir zur Verfügung, wenn wir gebraucht werden.

Unser Ziel ist es, das Interesse der Kinder aufzugreifen oder zu wecken. Wir beschäftigen uns mit Themen, die sich aus der Situation heraus entwickeln, und für die Kinder bedeutsam und spannend sind. Die Kinder selbst, die Umwelt oder aktuelles Geschehen setzen Impulse. In den verschiedenen Aktivitäten vertiefen wir das erworbene Sachwissen oder Erwerben

neues, befriedigen ihre Neugierde, entwickeln neue Fähigkeiten oder verbessern Bestehende.

Die Kinder lernen mit allen Sinnen, durch Hören, Basteln, Körperwahrnehmung, Singen und Tanzen.

Immer wieder bieten wir den Kindern Angebote, die einmalig stattfinden oder über mehrere Einheiten gehen.



Die Teilnahme ist freiwillig. Hat ein Kind sich für ein Angebot entschieden, erwarten wir eine gewisse Kontinuität. Es gibt Angebote, die sich an alle richten oder an bestimmte Altersklassen. Die Aktivitäten finden nach der Hausaufgabenzeit, am Freitag oder in der schulfreien Zeit statt.



5. Ferienbetreuung

Im Hort gibt es die gleichen Schließzeiten wie in der Krippe und Kiga. An den übrigen Ferientagen ist der Hort von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr für die angemeldeten Kinder geöffnet.

Eine fristgerechte Anmeldung für die Ferientage ist notwendig, damit die Personalplanung und kostenpflichtigen Gruppenaktivitäten organisiert werden können.

Das Ferienprogramm, inklusive Einverständniserklärung für die Unternehmungen, wird vor den Ferien ausgehändigt.

Wenn das angemeldete Kind aufgrund von Krankheit oder wichtiger Termine das Ferienangebot nicht nutzen kann, bitten wir um rechtzeitige Bekanntgabe (telefonisch, per E-Mail oder persönlich).

Mögliche Aktivitäten in den Ferien sind z.B. Wanderungen in der Umgebung, Stadtführungen, Minigolfen, Spielplatzbesuche, gemeinsames Kochen und Backen.

Ziel unserer Ferienarbeit ist es, ein familienergänzendes Angebot zu bieten, da mehr Schulferien als Urlaubstage in Bayern existieren. Ebenfalls liegt uns die Beziehungsarbeit am Herzen, d. h. durch gruppenübergreifende Ferienbetreuung lernen sich die Kinder und Erzieher aus einem anderen Blickwinkel kennen. Dies festigt das Vertrauen und erleichtert das gemeinsame Miteinander.

6. Kooperation mit der Schule

Durch die räumliche Trennung der Grundschule Sommerach und dem Hort Inselstrolche besteht die Zusammenarbeit vorrangig durch gegenseitiges Einladen zu den Festen im Kitajahr. Es findet ein regelmäßiger telefonischer Kontakt zu den jeweiligen Lehrkräften statt, zum gemeinsamen Austausch von Stärken und Schwächen der Kinder, die bei der Erledigung der Hausaufgaben von uns Erziehern berücksichtigt werden.

Zudem findet zu Beginn eines jeden Schuljahres ein gemeinsames Treffen aller Lehrer, sowie der Mitarbeiter aus dem Hort Sommerach statt, zwecks einer gemeinsamen Jahresplanung.

7. Beobachtung und Dokumentation

Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit ist die Beobachtung. Mit ihr werden Ressourcen, Stärken und Entwicklungsprozesse der Kinder erfasst.

Ein eigens auf die Einrichtung abgestimmtes Beobachtungs- und Dokumentationssystem wurde von den pädagogischen Hortfachkräften 2023 erstellt.

Die Ergebnisse der Beobachtungen fließen in unsere Ausgestaltung des Hortalltags und in die Gestaltung der Hortangebote ein.

Die Beobachtungen bilden eine wichtige Grundlage für die Elterngespräche. Im regelmäßigen Fachaustausch werden die Beobachtungen ausgewertet und auf die pädagogische Arbeit hin reflektiert.

8. Elternarbeit

Einen großen Stellenwert für unsere pädagogische Arbeit, hat für uns die gute Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Personensorgeberechtigten. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ermöglicht uns ein höheres Verständnis für das Kind. Wir können es dadurch besser verstehen, einschätzen und fördern.

Im Hort Inselstrolche läuft Elternarbeit über einen Kennenlern-/Informationse Elternabend Aufnahmegespräch-, Beratungs-, oder Tür- und Angelgespräch ab. Jährlich findet mindestens ein verbindliches Elterngespräch statt (bei Bedarf auch mit der Schule).

Ebenso kann der Austausch über Kontaktheft, Elternbriefe, Telefonate oder einen gemeinsamen Elternabend stattfinden.

Durch die jährliche Elternumfrage können Wünsche, Anregungen, Vorschläge aber auch Kritik an uns gerichtet werden.

Elternarbeit hilft dem Fachpersonal, nicht in einen Trott zu verfallen, sondern immer wieder die eigene Arbeit zu hinterfragen und notwendige bzw. angemessene Änderungen vorzunehmen.

Schlussworte

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit geben und Sie sich über unsere Ziele und Erziehungsarbeit informieren konnten. Das Ziel unserer Konzeption ist es, Ihnen unsere Arbeit transparent zu machen. Sie soll für neue Kolleginnen eine Einstiegshilfe und für uns als Team der Kita Inselstrolche das Fundament unserer täglichen pädagogischen Arbeit sein.

Unsere Konzeption ist eine Bestandsaufnahme, die vom Team immer wieder reflektiert, diskutiert, kontinuierlich ergänzt und weiterentwickelt wird. Durch wechselnde personelle, räumliche und gesetzliche Veränderungen gibt es immer wieder neue Ansätze, die im Team besprochen und strukturiert werden. Deswegen werden wir diese Schrift regelmäßig überprüfen und ergänzen. Jeder ist zum aktiven Gestalten der Konzeption aufgerufen.

***„Zusammen spielen, die Welt entdecken, malen und basteln, lachen, Spaß haben,
singen und tanzen.***

Willkommen in der Kita Inselstrolche!“

Für Ihre Entscheidung und das Vertrauen, dass Sie uns entgegenbringen, möchten wir uns schon jetzt auf diesem Wege bedanken. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Kindern.

Ihr Team der Kita Inselstrolche!

Letzte Überarbeitung der Konzeption: Mai 2026 durch das Gesamtteam Krippe & Kiga & Hort